31. Jahrgang. Montag, 28. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17089.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Mai. (W. T.) In dem königlichen Schauspielhause, in welchem gegenwärtig bauliche Veränderungen stattfinden, stürzte heute früh ein Theil des Dachstuhls ein und durchschlug die Bühnendecke. Von 45 beim Bau beschäftigten Arbeitern wurde einer sofort getödtet; mehrere sind schwer verwundet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

London, 27. Mai. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Toronto von gestern sind durch die Explosion eines Gasometers in Montreal nach den bisherigen Ermittelungen 7 Personen getödtet und 30 verletzt worden.

Madrid, 27. Mai. Der **König von Schweden** ist gestern Abend nach Barcelona abgereist. Nach einjägigem Aufenthalte begiebt sich derselbe von da nach Frankreich.

Konstantinopel, 27. Mai. Der **Sultan** beauftragte den Minister des Auswärtigen, Said Pascha, die Königin von Griechenland morgen beim Passiren des Bosporus zu begrüßen.

Petersburg, 27. Mai. Der Minister des Innern, Graf **Tolstoi**, behält während des Urlaubs, den er jetzt angetreten hat, die Oberleitung des Ministeriums bei.

Helsingfors, 27. Mai. Der **Landtag** nahm das Gesetz betreffend Errichtung finnländischer Cavallerie, bestehend aus einem Regiment zu 6 Escadrons, an, beschloß jedoch, daß dieselbe in Finnland selbst cantonniren müsse.

Der Kaiser.

△ **Berlin**, 26. Mai.

Die Ermattung, welche der Kaiser gestern gefühlt, ist nach einer gut verbrachten Nacht zum größten Theil geschwunden; aber die Nothwendigkeit einer gewissen Schonung dauert fort. Um so erfreulicher ist es, daß der Eiterauswurf in vermindertem Maße fortdauert. Nachdem neulich die Ausfahrt des Kaisers zweimal hatte unterbrochen werden müssen, weil die Canüle dem Kaiser Schmerze, hatte Dr. Mackenzie eine neue anfertigen lassen, welche heute Morgen bei der Consultation in Gegenwart des Geh. Raths Bardeleben eingesetzt wurde. Bei der Einsetzung der beiden letzten Canülen war ärztlicherseits mit besonderer Befriedigung constatirt worden, daß der Wundcanal völlig vernarbt ist. Heute dagegen sollen die Aerzte bemerkt haben, daß wieder eine leichte Entzündung eingetreten sei. Selbstverständlich hoffen die Aerzte, wie das „Tageblatt“ sagt, daß es keine neue Complication bedeutet, und fühlen sich in dieser Hoffnung durch den Umstand bestärkt, daß sich die Eiterung — bisher wenigstens — nicht vermehrt hat. Vormittags begab sich der Kaiser mit Rücksicht auf die kühle Witterung (11 Grad R. im Schatten) nicht in den Park. Die angekündigte Ausfahrt kam gegen 5 Uhr Nachm. und in Begleitung des Prinzen von Wales, der mit den Majestäten dinirt hatte. Der Wagen war aber geschlossen.

△ **Berlin**, 27. Mai. Die Meldung, daß sich bei dem Wechsel der Canüle des Kaisers eine neue Entzündung gezeigt habe, wird von anderer Seite auf das bestimmteste bestritten. Auch auf der gestrigen Ausfahrt sah der Kaiser sich genöthigt, in Bellevue auszusteigen und durch Dr. Mackenzie die Canüle, die sich etwas verstopft hatte, reinigen zu lassen. Die Oeffnung der Canüle ist sehr klein, und da neuerdings der Eiterauswurf dicklich ist, so treten leichter als früher Athemerschwerungen ein. Daß nach keiner Seite ernstere Besorgnisse gehegt werden, ergiebt sich auch aus der Thatsache, daß die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers nach Schloß Friedrichskron bestimmt für Freitag den 1. Juni in Aussicht genommen ist.

Von heute wird uns telegraphirt:

Berlin, 28. Mai. (W. T.) Das Bulletin von heute Morgen 9 Uhr lautet: Der Kaiser fühlte sich vorgestern etwas ermüdet; im übrigen war sein Befinden in der letzten Woche im ganzen gut; es ist kein Fieber vorhanden. Appetit und Kräftezustand sind befriedigend.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Mai.

Vom letzten Tage.

Die Erwartung, daß die Schlußabstimmung über das Schullastengesetz eine wesentlich größere Majorität für dasselbe ergeben werde, als die Abstimmung am Freitag über den Verfassungsparagraphen, hat sich erfüllt; aber in einem unvorhergesehenen Umfange. Daß schließlich von den Conservativen bei Annahme der Verfassungsänderung nur noch 4, sage und schreibe vier übrig geblieben sind, hat selbst die „Kreuzztg.“ überrascht, die sich in ihrer Sonnabend-Abendausgabe noch geberdet, als ob es sich darum handle, daß Herr v. Rauchhaupt für das Gesetz gestimmt hat! Von 79 Dissidenten sind nur 4 übrig geblieben. Hrn. v. Meyer-Arnswalde kann man nicht einmal mitrechnen, denn dieser hat von Anfang an gegen das Gesetz gesprochen und gestimmt. Selbstverständlich hat ein großer Theil der Dissidenten sich von der Abstimmung ferngehalten. Die Zahl der Abstimmenden ist seit Freitag um 21 gesunken; aber gewiß haben am Sonnabend an der Abstimmung über das ganze Gesetz auch viele theilgenommen, die am Freitag der Abstimmung über die Verfassungsfrage fern geblieben sind. Auf alle Fälle ist der Sieg, den Minister v. Goßler über die Conservativen errungen hat, ein fast zu vollständiger; die Conservativen haben sich die „Post“, zu theuer erkauft sein könne.

Das Hauptinteresse an der Sitzung aber bildete die sich an die Wahlprüfungsaffäre Elbing-Marienburg anschließende große Debatte, die sich zu einer zum Theil sehr energischen Abrechnung der Freisinnigen mit den Cartellgenossen gestaltete. Die beiden Themata der amtlichen **Wahlbeeinflussung** nach dem Recepte des Puttkamerschen Systems und der gegen die Kaiserin gerichteten schmachvollen Agitation einer Anzahl Cartellblätter erfuhren durch die Abgeordneten Rickert, Meyer und Richter eine gründliche und vernichtende Kritik. Die Führer der Cartellparteien beeilten sich natürlich schleunigst, die Verfasser jener berüchtigten Hetzartikel von ihren Rockschößen zu schütteln. Aber die Thatsache, daß solche Hetzereien eben nur in Organen der Cartellparteien getrieben worden sind, vermochten sie nicht abzuschwächen, und vergeblich erwartete man eine Erklärung des Räthsels, warum man denn erst jetzt, nach so vielen Wochen, ein Wort gegen jene Agitation gefunden hat? Immerhin muß es bitter sein für die Cartellparteiler, die in Leipzig und Breslau — hier war besonders Herr v. Blankenburg von der conservativen „Schlesischen Zeitung“ betheiligt — den bekannten Adressensturm zu insceniren versuchten, von dem eigenen Parteigenossen Friedberg des Mangels an Takt geziehen zu werden.

Das letzte Votum des auseinandergetretenen Abgeordnetenhauses, das uns im ganzen recht wenig Erbauliches gebracht hat, ist nichtsdestoweniger ein solches, welches uns zu hoher Genugthuung gereicht. Nicht weil die **Cassation der Wahlen in Elbing-Marienburg** noch irgend welchen praktischen Zweck hätte —, denn die Herren v. Puttkamer und Döhring sind ja drei volle ganze Jahre Abgeordnete gewesen und haben sich bis zum letzten Augenblick an ihre wurmstichigen Stühle angeklammert —, aber von moralischem Belang ist dieser Abschluß einer für unsere ganzen innerpolitischen Verhältnisse so überaus charakteristischen Affäre um so mehr, als die Cassation selbst in diesem Abgeordnetenhause **einstimmig** erfolgte. Wenn die Herren, um die es sich handelte, ihr Verharren im Landtage trotz des einstimmigen Commissionsverdictes und trotz der jede größere Mitarbeit ausschließenden Vertagung gleich nach dem Commissionsbeschlusse nun damit rechtfertigen wollen, daß ja das Plenum vielleicht anders hätte entscheiden können, so hat die Einstimmigkeit des Hauses bei der Cassation bewiesen, daß dazu von vornherein keine Aussicht war. Und man sollte doch eigentlich meinen, daß die Herren v. Puttkamer-Plauth und Döhring darüber hätten unterrichtet sein können. Oder hat man sich ausschließlich darauf verlassen, daß es gelingen werde, dem Drängen der Freisinnigen auf Erledigung dieser Frage bis zuletzt erfolgreich Paroli zu biegen?

Wenn man darauf gerechnet hat, so freut es uns, daß eine um so gründlichere Enttäuschung gefolgt ist. Herr Rickert hat noch bei Thoresschluß, aber in einer Weise, die weiten Wiederhall finden wird, das System der Wahlbeeinflussungen und Einschüchterungen, der tausend Mittel und Mittelchen zur Vergewaltigung der Wähler, der Praktiken und Intriguen zur Unterdrückung der freien Stimmabgabe einer Beleuchtung unterzogen, die nichts zu wünschen übrig ließ und das Richtige traf, wie der lebhafte Beifall der Freunde weniger als vielmehr das Toben der sich ins Mark getroffen fühlenden Gegner bewies, von denen Dutzende selbst Landräthe sind oder landräthlichen Gnaden ihre Abgeordnetenexistenz verdanken. Vergeblich suchte Herr v. Rauchhaupt, gleichfalls ein Landrath, seine Collegen in Elbing und Marienburg zu decken; vergebens wurde den Herren v. Puttkamer-Plauth und Döhring sogar die hohe Ehre zu Theil, von Herrn Cremer unter die Fittige genommen zu werden. Das Resultat bleibt doch bestehen, daß das Abgeordnetenhaus durch sein einstimmiges Votum die Elbinger Wahl als ungesetzlich anerkannte und daß vor dem ganzen Lande die dort in Anwendung gebrachten Machinationen gebrandmarkt worden sind. Konnte doch selbst Herr v. Rauchhaupt nicht umhin, so mild er auch herabblickte auf die wahlgeometrischen Leistungen der Herren Dippe und Döhring, gewisse Praktiken als **„absolut zur Corruption bei den Wahlen führend“** zu bezeichnen.

Gewiß; „Corruption“ ist das richtige Wort für das, was hier in Frage steht. Daß diese Corruption ausgerottet werde, daß der hier öffentlich gebrandmarkte Unfug sich nicht in früherem Umfange wiederhole, dazu wird hoffentlich der letzte Tag der Legislaturperiode, namentlich aber die Wählerschaft durch mannhafte, unentwegte Bethätigung ihrer Ueberzeugungen beitragen.

Blinder Lärm?

Es wird nun wieder abgewiegelt. Auch die „Post“ hat am Sonnabend auf einmal die Nachricht gebracht, daß Retorsionszölle gegen Rußland zur Zeit nicht zu erwarten sein. Sich selbst sucht sie gleichzeitig aus der Falle zu ziehen, indem sie behauptet, sie habe nur die Berechtigung der deutschen Zollverwaltung (soll heißen: des Kaisers mit Zustimmung des Bundesraths) vertheidigt. Am 23. Mai schrieb die „Post“:

„Die den deutschen Handel schwer schädigenden Zollmaßregeln Rußlands mußten zu der Betrachtung führen, daß es **endlich an der Zeit** sei, zu **Repressalien** Zuflucht zu nehmen und dafür zu sorgen, daß der Ueberschwemmung Deutschlands durch minderwerthiges russisches Getreide ein Damm entgegengesetzt werde.“

Heute dagegen behauptet die „Post“ das Gegentheil, daß es nicht an der Zeit sei, Maßregeln dieser Art zu treffen, und die „Nordd. Allg. Ztg.“ bekräftigt diese Versicherung, indem sie die Erklärung der „Post“ ohne jeden Vorbehalt abdruckt. Wenn dem so ist, wozu denn erst der Lärm? Zu welchem Zwecke sind Maßregeln dieser Art in Aussicht gestellt worden?

Daß es sich bei der ganzen Campagne nur um Börsenspeculationen gehandelt habe, ist deshalb nicht anzunehmen, weil hochofficiöse Correspondenzen, deren Urheber zur Genüge bekannt sind, sich bei der Ausstreuung der bezüglichen Meldungen betheiligt haben, d. h. Personen, die nicht, wie gewisse Herausgeber hochpolitischer Correspondenzen, in reger Beziehung zu Börsenkreisen stehen. Unter diesen Umständen wird man annehmen müssen, daß die Ankündigung von Repressalien gegen Rußland einen anderen Zweck gehabt hat, als den, auf die Durchführung solcher Maßregeln vorzubereiten. In dieser Hinsicht war schon aufgefallen, daß von officiöser Seite auf weitere, angeblich von Rußland vorbereitete Zollerhöhungen, z. B. auf Kohlen und Coaks, hingewiesen worden ist, so daß man fragen möchte, ob die Erhöhung des deutschen Getreidezolles etwa für den Fall angedroht werden sollte, daß Rußland die erwähnten Absichten zur Ausführung bringen sollte.

Dies vorausgesetzt, muß man annehmen, daß die Pression in Petersburg den erwarteten Eindruck hervorgerufen und zum mindesten die Verlegung der neuen Zollprojecte bewirkt hat. Der von officiöser Seite bewirkte Rückzug hat demnach den Zweck, das Pressionsmittel, welches sich dieses Mal bewährt hat, **für die Zukunft zu reserviren**, indem die Berechtigung der Regierung, Zuschlagszölle auch ohne Mitwirkung des Reichstags zu erheben, gegen jeden Zweifel sicher gestellt wird.

Ob diese ganze Darstellung der Angelegenheit zutreffend ist, wird sich freilich erst noch zu zeigen haben. Nur wenn wirklich weitere russische Zollerhöhungen ausbleiben, wird eine solche, das Vorgehen der officiösen Presse beschönigende Darstellung als zutreffend anerkannt werden können. In der Sache selbst wird dadurch das Urtheil über die Zulässigkeit oder vielmehr die Unzulässigkeit von Zuschlagszöllen gegen russisches Getreide natürlich nicht beeinflußt. Dafür, daß die Erhebung differentieller Zollsätze von einer und derselben Waare, je nachdem dieselbe zur See oder zu Lande eingeht, keine Benachtheiligung der Waaren eines bestimmten Landes bedeutet, kann man sich ja auf die Erklärungen berufen, die seiner Zeit im Reichstage gelegentlich der Erhöhung der Schieferzölle bei der Einfuhr zu Lande abgegeben worden sind.

Die Berathungen über die Altersversorgung der Arbeiter

nehmen im Bundesrath eifrigen Fortgang und sollen in wenigen Wochen abgeschlossen werden. Ob eine Veröffentlichung des Entwurfs vor einer wenn auch nur ersten, also vorläufigen Entscheidung des Bundesrathes beliebt werden sollte, bleibt fraglich. Bekanntlich wird über Inhalt und Umfang der Vorlage wie der Ausschußberathungen Geheimniß bewahrt. Es verlautet indessen, daß seitens der Regierungen mancherlei recht erhebliche Einwände gemacht worden seien. Es scheint besonders, daß die süddeutschen Regierungen, und namentlich Baiern, in mancher Beziehung eine abweichende Meinung zum Ausdruck gebracht haben. Jedenfalls liegt es in der Absicht der Regierung, die Vorlage gleich bei seinem Zusammentritt an den Reichstag zu bringen.

Die Eröffnung der Transkaspischen Bahn

hat, wie aus Petersburg telegraphirt wird, gestern an dem Jahrestage der Krönung in feierlicher Weise stattgefunden. Trotz der Ueberschwemmungen zwischen Kizilarvat und Askhabad und des sehr starken Anwachsens des Amu-Darja traf der Eisenbahnzug mit den geladenen Gästen gestern auf der Station Amu-Darja ein und setzte alsbald die Reise nach Buchara fort.

Der russisch-officiöse „Nord“ in Brüssel sagt: Die Transkaspische Eisenbahn bis Samarkand werde auch die Stellung Rußlands im Occident befestigen. Jetzt, wo England erkannt haben werde, daß seine Bemühungen, Rußland an seiner Festsetzung in Asien zu verhindern, vergeblich seien, werde es vielleicht darauf kommen, in einer loyalen Verständigung mit Rußland die Sicherung der indischen Besitzungen zu suchen. Sofern Rußland nicht direct provocirt werde, habe es nichts besseres zu thun, als zu Hause zu bleiben und seinen eigenen Garten zu bebauen. „Was sind kriegerische Eroberungen gegenüber friedlichen?“

Ungarn und die Pariser Weltausstellung.

Im ungarischen Unterhause beantwortete am vergangenen Sonnabend der Ministerpräsident Tisza eine Interpellation wegen der Abmahnung des Handelsministers von der Beschickung der Pariser Ausstellung. Er verwies auf die Antwort, die er seinerzeit auf eine Frage wegen Beschickung dieser Ausstellung gegeben habe, und sagte: Es stehe jedermann die Beschickung frei, er könne eine solche jedoch **nicht anrathen** und es liege nicht im Interesse der ungarischen Industrie, daß die dort etwa erscheinenden wenigen Industriellen die gesammte ungarische Industrie verträten. Die Regierung müsse erwägen, was daraus werden würde, wenn die politischen Verhältnisse sich gegen den Willen der Regierung mehr verwickeln sollten; auch herrsche zuweilen in Frankreich eine aufgeregte Stimmung, so daß gegen den Willen der französischen Regierung und der französischen Nation eine Schädigung des Eigenthums oder eine Verletzung der Nationalfarben vorkommen könnte. Frankreich werde die Nichtbeschickung sicherlich nicht als Beleidigung ansehen. Handelsminister Szechenyi erklärte, er habe es zur Vermeidung einer Irreführung für seine Pflicht gehalten, den Industriellen zu erklären, daß die Beschickung der Pariser Ausstellung niemandem verboten sei, daß jedoch diese Ausstellung einen **politischen Hintergrund** habe, und deshalb jeder mit sich zu Rathe gehen möge, bevor er sich zur Theilnahme entschließe.

Die Majorität des Hauses nahm die Erklärungen der Minister zur Kenntniß.

Kampf in Tongking.

Nach einer Mittheilung des französischen Marineministeriums ist demselben neuerdings ein Telegramm des Generalgouverneurs von Indo-China, welchen Namen bekanntlich die hinterindischen Besitzungen Frankreichs führen, zugegangen, welches meldet, daß am 19. April eine unter dem Commandanten Bosc gegen Doneybang operirende Abtheilung in dem Gebirgszuge zwischen dem Rothen und dem Schwarzen Flusse den Posten Muong weggenommen habe. In dem Kampfe hätten die Franzosen einen Verlust von 9 Todten und 16 Verwundeten gehabt. Die Abtheilung habe ihre Recognoscirung nicht weiter fortgesetzt und sich auf die Besetzung der benachbarten Stellung von Phuyenchau beschränkt, welche eines ihrer Operationsobjecte bildete.

Die Bank von Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer erklärte am Sonnabend in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Dreyfuß der Finanzminister Peytral, die Regierung halte es nicht für zulässig, der Bank von Frankreich die Einlösung der gefälschten Bankbillets aufzulegen, denn sonst würde auch dem Staate die Verpflichtung zur Einlösung falscher Münzen auferlegt werden müssen. Die Bank habe sofort, nachdem die Fälschung entdeckt worden sei, das Publikum davon verständigt und beschlossen, die 500-Francs-Billets einzuziehen. Am 24. und 25. d. Mts. seien von letzteren 23 300 Stück eingelöst worden und unter dieser ganzen Zahl habe sich nur ein einziges gefälschtes befunden. Peytral fügte hinzu, die Bank sei geneigt diejenigen, welche sich in gutem Glauben im Besitz gefälschter Billets befänden, ausreichend zu entschädigen. Floquet unterstützte die Bemerkungen Peytral's. Die von dem Ministerium acceptirte einfache Tagesordnung wurde hierauf einstimmig angenommen.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung vom 26. Mai.

Der Rest des **Volksschullasten-Gesetzes** wird ohne Debatte nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen. Das Gesetz im Ganzen wird in namentlicher Abstimmung mit 194 gegen 121 Stimmen angenommen. Mit „Ja“ stimmen die Conservativen mit 3 Ausnahmen, die Freiconservativen und Nationalliberalen, sowie von den Freisinnigen die Abgg. Münch und Schneider, ferner der fractionslose Abg. Spielberg. Mit „Nein“ stimmen die Polen, Freisinnigen und das Centrum; ferner Plincke (nat.-lib.), die Conservativen Sack, v. Hammerstein und Knoch, endlich v. Meyer-Arnswalde.

Es folgt die Berathung **der allgemeinen Rechnung** für 1884—85. Die Commission beantragt (in Wiederholung ihres früheren Beschlusses), die „verspäteten Ausgaben“ nicht mehr einer nachträglichen Genehmigung zu unterwerfen; in Bezug der übrigen außeretatsmäßigen Ausgaben und Etatsüberschreitungen wird die nachträgliche Genehmigung und im übrigen Decharge beantragt. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages beantragt die Commission auch für die verspäteten Ausgaben, soweit sie nicht aus übertragbaren Fonds geleistet sind, die nachträgliche Genehmigung. Ein Antrag des Abg. **Rickert** will auch die verspäteten Ausgaben aus übertragbaren Fonds der nachträglichen Genehmigung unterwerfen.

Abg. **Rickert**: Auf die materielle Sache will ich heute nicht mehr eingehen. Mein Antrag zeigt, auf welchem Standpunkte ich stehe. Ich bitte, daß die Herren wenigstens den Eventualantrag der Commission annehmen. Dann bleibt die Frage für die Zukunft offen. Gegen die Ertheilung der Decharge habe ich nichts.

Nachdem die Abgg. **Sattler** (nat.-lib.), **v. Schorlemer** (Centr.) und **Richter** sich ebenfalls gegen den Principalantrag der Commission ausgesprochen, wird dieser einstimmig abgelehnt und der Eventualantrag der Commission angenommen.

Es folgt die Prüfung der **Wahl** der Abgg. **v. Puttkamer-Plauth** und **Döhring** in dem Wahlkreise **Elbing-Marienburg**. — Die Commission beantragt, die Wahlen für ungiltig zu erklären und in einer großen Reihe von Wahlbezirken die Wahlmännerwahlen zu kassiren. — Außerdem liegt ein Antrag Rickert vor, den Wahlprotest des Dr. Jacobi, insbesondere wegen der darin enthaltenen Beschwerden über unzulässige Bildung von Urwahlbezirken, der Regierung zur event. weiteren Veranlassung zu überweisen.

Abg. **Rickert**: Meinen Antrag, der nur für den Fall gestellt war, daß die Commission ihren schriftlichen Bericht nicht fertig bekäme, — derselbe liegt ja jetzt glücklicherweise endlich vor — ziehe ich zurück und bringe jetzt nur einen Zusatzantrag zu dem Commissionsbericht ein: 1) alle ländlichen Wahlmänner zu kassiren, wie das früher in Fällen solcher Wahlgeometrie geschehen ist, und 2) den Protest des Dr. Jacobi der Regierung zur weiteren Veranlassung mitzutheilen. Die Umstände, unter denen diese Wahlprüfung jetzt kurz vor Thoresschluß zur Verhandlung kommt — und wir können noch sehr zufrieden sein, daß man uns überhaupt bis 6 Uhr dafür Zeit gelassen hat (Heiterkeit) — sollten der Volksvertretung Stoff zu ernstem Nachdenken geben, ob es richtig ist, daß sie eines ihrer wichtigsten Geschäfte in einer solchen Weise verschleppen läßt. Die Thatsache ist so schlimm und drängt auf die Reform des Wahlprüfungsverfahrens dermaßen hin, daß die Angehörigen aller Parteien daran denken müssen, hier ein anderes Verfahren eintreten zu lassen. Früher haben die Abtheilungen die Wahlen geprüft. Das ging flott und glatt; man sagte: oberflächlich. Die Hoffnung, in den später eingerichteten Wahlprüfungs-Commissionen gewissermaßen ein Richtercollegium zu besitzen, welches ohne politische Parteibestrebungen urtheilt, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Aber die Wähler haben einen entschiedenen Anspruch darauf, daß man sie

im Rechte der freien Wahl unbedingt schützt, und diejenige Volksvertretung, welche diese Pflicht verabsäumt oder in minderem Maße erfüllt, setzt sich einem gerechtfertigten Vorwurf aus. Deshalb wird das Abgeordnetenhaus ebenso wie der Reichstag eine Aenderung des Prüfungsverfahrens in Erwägung zu ziehen haben. Die Voraussetzung in einem constitutionellen Staate, welcher die Mitwirkung des Volkes durch seine gewählte Vertretung an der Gesetzgebung will, ist, daß der Wille des Volkes in der Wahl zu einem freien und unverfälschten Ausdruck kommt. Mißbräuche haben immer stattgefunden und der Wahlprotest ist die einzige wirksame Waffe, welche der Wähler gegen Beeinflussung und Gesetzwidrigkeit einer Büreaukratie besitzt, welche sich einmischt in Dinge, die ihr nicht zustehen. Wenn man berücksichtigt, daß nichts so schwer ist, als einen wohlmotivirten Wahlprotest mit hinreichenden Belägen durch Zeugen beizubringen, so muß die Volksvertretung um so sorgsamer diesen Dingen nachforschen. Nicht überall sind die Wähler so wachsam wie in Elbing-Marienburg. Es ist eine bekannte Sache, wenn sie auch in der Oeffentlichkeit in Abrede gestellt wird — wenn wir unter uns sind, geben wir ja doch zu, daß jetzt das System der Einschüchterung der Wähler in so ausgedehntem Maße geübt wird, wie unter der Manteuffel'schen Wirthschaft; dieses System macht die Proteste so schwierig. (Sehr richtig! links.) Die Einzelnen, welche Zeugniß ablegen sollen, drücken sich; und wenn ein Zeuge erst nach zwei Jahren vernommen wird, so ist es kein Wunder, daß er sagt: ich kann mich nicht mehr erinnern. Dann gehen die Zeugnisse weit auseinander. Darum muß die Prüfung so schnell wie möglich geschehen. Der einzelne Fall liegt oft nicht so, daß der betreffende Landrath, wie Hr. v. Meyer-Arnswalde sagt, „zu kriegen ist". Wenn man aber einen solchen Mann einmal gepackt hat, dann soll er vor dieses Forum. (Zuruf rechts: Dann soll er hängen! Heiterkeit.) So weit will ich nicht gehen (Heiterkeit), aber an den Pranger muß man ihn stellen, um zu documentiren, daß es der Ehre eines preußischen Beamten zuwider ist, solche Wahlbeeinflussungen auszuüben, und daß das eine Schande ist. (Große Unruhe und Unterbrechung.) Bei der Besprechung neulich ist dem Minister v. Puttkamer ein Unglück passirt. Als ich ihm die seltsame Wahlbezirksbildung der Landräthe Dr. Dippe und Döhring zeigte, welche bis jetzt unsere Collegen sind (Heiterkeit), so sagte er, ich hätte bessere Beweise beibringen müssen, die Zeichnungen seien mit unglaublicher — oder wie er später in dem Stenogramm corrigirte: mit ungewöhnlicher — Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit angefertigt. Diese „Polypen" sind jetzt dem Hause vorgelegt und die Wahlprüfungscommission hat einstimmig diese Wahlkreisbildung für unzulässig erklärt. Das hat der Minister nicht vorausgesehen. Was die beiden Landräthe zu ihrer Rechtfertigung anführen, kann niemanden überzeugen. (Redner weist auf den Fall der Umbildung des 53. Wahlbezirks hin mit den Gemeinden Thiergarth und Thiergarthsfelde, wo bisher zwei liberale und ein conservativer Wahlmann gewählt worden sind, wo dann Thiergarthsfelde abgezweigt und zu einem streng conservativen Wahlbezirk geschlagen wurde, so daß die Wähler nunmehr eine volle Meile bis zum Wahllokal zurückzulegen hatten, und wo dann die Wahlen in beiden neugebildeten Wahlbezirken conservativ ausgefallen sind.) Ein wunderbarer Zufall ist es doch, der solche Zickzackbildungen hervorruft, und wunderbar ist auch das zufällige Resultat, daß nun statt der freisinnigen conservative Wahlmänner gewählt worden sind. Solche zufällige Bildungen möchten wir beseitigt sehen. Auf diese Wahlgeometrie will ich aber nicht mehr eingehen, ich halte es für wichtiger, eine andere Seite hervorzuheben, weil diese im Bericht der Wahlprüfungscommission weniger hervortritt, ich meine die persönliche Betheiligung der Landräthe bei der Wahl. Gerade in diesem Wahlkreise hatten die Landräthe aus einem besonderen Grunde die Verpflichtung, sich Zurückhaltung aufzuerlegen. Wenn der Bruder des Wahlministers (Unruhe rechts) — die „Post", ein freiconservatives Blatt, darf man doch wohl citiren (Heiterkeit) — wenn der Bruder des Chefs der Wahlpatronage Candidat ist, so entspricht es einem einfachen Taktgefühl, daß die betreffenden Beamten, Landräthe, Büreaukraten, Gendarmen und Nachtwächter (Heiterkeit), sich zurückhalten und weniger für den Bruder ihres Chefs in Zeug gehen als für einen anderen. (Lachen und Zuruf rechts.) Das sind sie dem Minister schuldig, daß sie ihn nicht in die peinliche Lage bringen, und ich kann es dem Minister nicht verdenken, wenn er gegen diese Beamten einen gewissen Ingrimm empfindet (Heiterkeit links, Lachen rechts), und ich schreibe es nur seinem Humanitätsgefühl zu, daß er den Landrath Dr. Dippe nicht schon längst rectificirt und ihn irgendwo anders hin versetzt hat. Daß er den Wunsch dazu gehabt hat, das ist mir nach der ganzen Vergangenheit des preußischen Beamtenthums zweifellos. (Beifall links.) Dieser Wahlkreis verdient eine besondere Aufmerksamkeit auch deshalb, weil, seit Herr v. Puttkamer gewählt wird, die Wahlprüfungen noch besonderes Unglück haben. Bei der Reichstagswahl von 1884 war der Vorsitzende des conservativen Wahlvereins, Buchdruckereibesitzer Wernich, Redacteur der „Elbing. Anz.", aufgestellt, den an conservativer Gesinnung keiner von Ihnen übertrifft (zur Rechten) und welcher für die conservative Partei mit einem Erfolge arbeitete, wie Herr v. Puttkamer-Plauth lange nicht, wenn er es auch wünschte (Heiterkeit). Da trat in der Versammlung des conservativen Vereins Landrath Dr. Dippe auf und meinte, daß nach Besprechung in engeren Kreisen Herr v. Puttkamer geeigneter erscheine, und er brachte ihn in Vorschlag. Er sprach dabei das geflügelte Wort aus, die Landräthe seien politische Beamte, die an die Spitze des Kreises gesetzt seien, um Politik zu treiben (Hört, hört! links). Und als ein conservativer Wähler ihm zurief: Wer giebt ihnen das Recht dazu? — da rief Dippe nach der einen Angabe: „Se. Majestät der König", nach dem Zeugniß der anderen und des Landraths Dippe selbst: „Der Erlaß Sr. Majestät des Königs." Einen großen Unterschied macht das nicht. Daß das völlig unzulässig ist und die schärfste Rüge verdient, versteht sich von selbst. Nun begleiteten die Landräthe Dippe und Döring Hrn. v. Puttkamer auf seinen Wahlreisen, erschienen in den Wahlversammlungen und Hr. v. Puttkamer wurde gewählt. Am 3. Nov. 1884 wurde an den Reichstag ein Wahlprotest abgeschickt. Der Bericht der Wahlprüfungscommission vom 27. Februar 1886 erkannte 6 von den 10 Punkten dieses Wahleinspruchs als zutreffend, so daß die Commission einstimmig Beanstandung der Wahl und Veranlassung der weiteren Untersuchung vorschlug. Die Verhandlung fand im Reichstage am 9. April 1886 statt. Was ist aus dem Beschluß des Reichstages geworden? Ein halbes Jahr später steht in der Uebersicht der vom Bundesrath gefaßten Entschließungen auf die Beschlüsse des Reichstags: „Die preuß. Regierung ist um eine entsprechende Veranlassung ersucht worden. Die darauf zu gewärtigende Rückäußerung liegt noch nicht vollständig vor." Nach einem halben Jahre! Der Minister trat hier auf mit dem Bewußtsein und der unbedingten Sicherheit, daß unter seinem Regiment alles klar und ordentlich geschieht und die Wähler in ihrem Recht nicht beeinträchtigt werden, und sagte: Nennen Sie mir einzelne Fälle! Da habe ich ihn gefragt, was er mit dem Landrath gemacht habe, der notorisch in dieser unerhörten Weise aufgetreten ist. Darauf hat mir aber der Minister keine Antwort gegeben, und dieses Haus wie der Reichstag wissen auch heute noch nicht, ob der Landrath Dr. Dippe in Strafe genommen oder rectificirt ist. Dieser selbe Dr. Dippe ist es auch, der bei diesen Wahlen eine sehr erhebliche Rolle gespielt hat. Er hat Hrn. v. Puttkamer-Plauth in die Wählerversammlungen begleitet; er selbst sagt, er habe in den Wählerversammlungen nicht gesprochen. Vergleichen Sie damit die Aussagen der vernommenen Zeugen! (Redner verliest Zeugenaussagen, aus denen hervorgeht, daß die Landräthe Dippe und Döhring in Wählerversammlungen gesprochen haben. Zwischenruf des Abg. v. Rauchhaupt: Sollen sie den Mund halten?) Aus andern Zeugenaussagen geht hervor, daß Wahlmänner Freifahrkarten und höhere Zehrungskosten erhalten haben, als sie gebrauchten, daß man also geradezu bestochen hat. In Folge dessen hat die Wahlprüfungscommission die Wahl eines Wahlmannes auch kassirt. Auch sonst ist alles geschehen, man hat alle Hunde losgelassen, wie man zu sagen pflegt. Es war nur schwer, sie zu packen, sie zu kriegen. Nun will ich einige kleine Lichtbilder, die einen Einblick in die ganze Maschinerie geben. Da sagt ein Zeuge aus, daß der Kreisbote bei ihm angefragt hat, ob er auch zur Wahl gehen würde. Bei einem anderen erscheint der Kreisschreiber, die Herren haben viel zu thun bei den Wahlen, nimmt die Frau vor (Große Heiterkeit) und sagt: der Landrath läßt Ihrem Manne sagen, er solle zur Wahl kommen. (Redner verliest dann die Schilderung des Wahllokals und die Vorgänge bei der Wahl.) Ich kann mir hieraus ein lebhaftes Bild machen, wie es in einem unter dem Regime Puttkamer so gefüllten Wahllokal aussieht. Wie steht die Sache aber mit der Betheiligung der Landräthe? Herr v. Rauchhaupt fragt: sollen sie den Mund halten? Die Landräthe haben sie nicht das Recht zum Reden. (Zuruf rechts: „Als Wähler!" „Sie selber!") Ich bin gewiß ein lebhafter Parteimann, aber ich frage die Herren aus Preußen, ob ich es als Landesdirector gewagt habe, mich bei Wahlgeschäften so zu betheiligen; ich habe es einfach aus Anstands- und Pflichtgefühl nicht gethan. Ich bedauere den Landrath, der sich davon nicht zurückhalten kann und sein Amt mißbraucht. Dafür habe ich eine Autorität: den Herrn Reichskanzler, der 1881, als im Reichstage über die Art der Wahlbeeinflussungen gesprochen wurde, an einem Falle großes Aergerniß nahm. Er hatte erfahren, daß der Abg. Baumbach (?) weit gegangen war, daß er seinen persönlichen Freund Lasker in seine Behausung aufgenommen und ein Mal in einem Miethwagen zum Wahllokal begleitet hatte. Herr Baumbach hat bezeugt, daß er als Meininger Landrath nicht die Macht hat, [illegible] glücklicher Weise noch nicht die Angst hat (Heiterkeit rechts) — das ist ja das Elend (Lachen rechts), daß die Bürger noch nicht stolz genug sind, um den Herren Landräthen einfach die Thüre zu weisen, wenn sie sich in ihre staatsbürgerlichen Rechte einmischen. (Oho! rechts, Beifall links.) Dieser Bürgerstolz ist beim Bauern und Bürger, als auch bei Edelleuten nöthig dem Landrath gegenüber, denn der Adel hat auch schon gelernt, was es heißt, mit dem Landrath gut zu stehen. Damals also sagte der Reichskanzler: „Der Landrath hat zwar nicht den Eingesessenen aufgefordert, den Herrn zu wählen, aber er hat schon durch seine Anwesenheit ohne Zweifel einen Druck auf die Wähler ausgeübt, den ich nicht für billig erachte." (Hört, hört! links.) Und an anderer Stelle nimmt er es dem Landrath übel, daß er seinen Freund aufnimmt. „Jeder dem landräthlichen Einfluß Zugängliche konnte wissen, das ist der alte Freund des Landraths, der immer bei ihm absteigt. Das ist so gut, als ob der Landrath selbst anwesend wäre, er deckt ja den Candidaten mit schützendem Flügel." (Hört, hört!) Er nahm solches Aergerniß an dem Vorfall, daß er sich an das Ministerium in Meiningen wendete, und als er dort keinen Erfolg hatte, an den Landesfürsten. Der Reichskanzler sagte dann, er sei gegen jede Einmischung; er wäre zwar nicht tugendhaft genug, aber doch so vorsichtig, um zu derartigen Dingen zu encouragiren. Er meinte, er wäre nicht mächtig genug, um diese Dinge zu verhindern, wo sie ihm aber zur Kenntniß kämen, da griffe er ein. Ich hoffe, er wird, wenn ihm diese Dinge zur Kenntniß kommen, und sie werden ihm jedenfalls zur Kenntniß kommen, dann ebenso energisch eingreifen, und er wird seinem Collegen v. Puttkamer, dem Chef der Wahlpatronage, den Standpunkt klar machen. (Großer Lärm rechts, Heiterkeit und Beifall links.) Da ist die Sache Baumbach in Meiningen so behandelt und die Sache Dippe in Elbing so gut geht nicht. Gleiches Recht für alle! Aber leider sind wir von der Befolgung dieses Satzes bei uns so weit entfernt, daß ein Schandartikel eines Cartellblattes, „Frauenzimmerpolitik", der in ungehobener [illegible] conservative Blätter geht, zum Ausgangspunkt für eine unqualificirte Anklage gegen freisinnige Blätter gemacht wird, welche den Artikel nachdrucken, bloß um ihrer Entrüstung Ausdruck zu verleihen. (Lebhafter Beifall links.) So geht es in Preußen! (Lärm rechts.) Es steht auf demselben Brette. Ist das nicht geradezu empörend? (Stürmische Zustimmung links.) Und wie hat die Cartellpresse ihre „Königstreue" dargethan, wie hat sie die Mitglieder der königlichen Familie angegriffen! (Lärmende Unterbrechung rechts. Sehr wahr! links.) [illegible] (Abg. Friedberg: Denunciation!) Denunciation sagen Sie, mit Ihrer „Denunciation!" (Bravo links.) Schämen Sie sich solcher Beschuldigung. (Großer Lärm bei den Nationalliberalen. Glocke des Präsidenten.) Wir rufen nicht die Staatsanwälte an, aber das zu marquiren, das ist Pflicht. Auch Ihre Zeitungen, z. B. die „Magdeburger Zeitung", haben diese Vorgänge als unerhört bezeichnet. Das ist die nationale Königstreue. (Lärm rechts. Beifall links.) Wir wollen keine Staatsanwälte; wir freuen uns, daß Preßfreiheit ist: aber gleiches Licht und gleiche Sonne. Selbst der Confliktsminister Graf Eulenburg hat einmal hier gesagt, die Landräthe sollen sich jeder Agitation bei den Wahlen enthalten; sie könnten doch schließlich nur Niederlagen dabei erleben, und das Ansehen ihres Amts könnte dabei leiden. Das ist so völlig richtig. Alle Parteien haben ein Interesse daran, daß diese Art von Wahlmache und amtlicher Wahlagitation ein Ende nimmt. Wir werden ja auf das Kapitel der Presse ein anderes Mal zurückkommen; es muß doch untersucht werden, ob nicht seine Mittel dazu benutzt werden, um die Presse, welche die Gegner als königsfeindlich und als Umsturz des Königthums untergrabend hinstellt, zu unterstützen. Die Beamten sollen nicht die Wahlagenten der jeweiligen Regierung sein; die Interessen des jeweiligen Ministeriums und die Interessen der Krone decken sich nicht. Es kann doch Zeiten geben, wo die Krone und der Träger der Krone ganz anderer Meinung sind, wie beispielsweise der Chef der Wahlpatronage. Wie steht es dann mit der Sache dann? Ist dann die Wahlbeeinflussung im Interesse der Krone oder ist sie nicht entgegengesetzt dem Interesse der Krone? Das führt zur Allgewalt der Minister, zur Beschränkung und Schwächung des Ansehens der Krone. (Sehr richtig! links.) Die Interessen der Krone sind dauernd und weit erhaben über den Interessen der Minister, die nur zeitweilig die Geschäfte des Landes führen. (Sehr richtig! links.) Das Gefühl, daß die Beamten nicht bloß Diener der Minister sind, sondern die Diener des Staats, als die Vollstrecker der Gesetze, muß bei uns noch viel mehr befestigt werden. (Sehr richtig!) In Baiern erscheint jetzt, immer vor den Wahlen, ein königlicher Erlaß, der mit den Worten schließt: „Wir befehlen unseren Regierungen, Kammern des Innern, die Vorschriften des Wahlgesetzes auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflicht, Beschirmung der Freiheit der Wahlen (Hört! Hört!) und pflichtgemäße Enthaltung von jeder Beschränkung der Wahlfreiheit." (Hört! hört!) Was die Baiern seit langen Jahren haben, das soll uns Preußen vorenthalten werden? Soll die Maxime des jetzigen Chefs der Wahlpatronage dauernd bleiben? Vor 30 Jahren hat der Prinzgemahl Albert, der Gemahl der Königin Victoria, in einem Briefe an den Kaiser Wilhelm die Art der Wahlumtriebe des Ministeriums Manteuffel als eine Schmach bezeichnet, die geändert werden müßte. Werden wir die Wiederholung dieser Schmach erleben? Wir bitten, daß auch der jetzige Chef der Wahlpatronage die Beamten strikte anweist, daß sie im Interesse des Gesetzes bleiben und sich jeder Einmischung in die Wahlen enthalten. So werden wir im dauernden Interesse der Krone und des Vaterlandes handeln. (Lebh. Beifall links, Zischen rechts; wiederholter lebhafter Beifall links.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. Mai. Die **Kaiserin-Mutter Augusta** gedenkt sich am Dienstag früh zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden zu begeben. Sie wird dort mit dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden zusammentreffen. Auch der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden beabsichtigen später ihrer kaiserlichen Großmutter daselbst einen Besuch abzustatten.

— **Fürst Bismarck** ist heute Nachmittag um 6 Uhr aus Varzin hier eingetroffen. Er dürfte so lange hier bleiben, als der Kaiser in Charlottenburg weilt, und sich sodann nach Friedrichsruh begeben. Weitere Reisepläne sind noch nicht entworfen, doch verlautet aus der Umgebung des Reichskanzlers, daß sich derselbe auch in diesem Sommer wieder zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Kissingen zu begeben gedenkt.

* **[Die Anwesenheit des Kronprinzen von Griechenland]** bei der Hochzeitsfeier in Berlin, während außer ihm von auswärtigen Fürstlichkeiten nur die dem kaiserlichen Hofe verwandten Prinzen von Wales und Großfürst Sergius von Rußland mit seiner Gemahlin sich unter den eingeladenen Gästen befanden, hat die Aufmerksamkeit gefesselt. Erklärt wurde dies der „Köln. Z." zufolge durch den Umstand, daß der Kronprinz sich in Deutschland befindet. Man erinnerte auch daran, daß er bei seinem Aufenthalt in Berlin im Frühjahr an den Uebungen des zweiten Garde-Regiments zu Fuß theilnahm, dem Kronprinzen Wilhelm befreundet ist und sich oft im Kreise der kaiserlichen Familie befand. Daran hatten sich damals Gerüchte über möglicher Weise bevorstehende engere Beziehungen geknüpft, die auch diesmal nicht ausgeblieben sind, aber, obgleich man denselben auch in politischen Kreisen begegnet, wohl vorerst nur auf Vermuthungen beruhen und jedenfalls der Bestätigung bedürfen.

* **[Die innere Mission als politische Wühlerei.]** Aus Schlesien wird der „Voss. Ztg." geschrieben: In **Liegnitz** hat Hofprediger **Stöcker** auf der Generalversammlung des schlesischen Provinzialvereins für innere Mission einen Vortrag über die Aufgabe der Kirche und der inneren Mission in der socialen Frage gehalten, der sich auffällig frei von jeder Schärfe hielt, aber mit einem Appell an die christlich-socialen Wähler schloß, bei den bevorstehenden Wahlen ihre Schuldigkeit zu thun. Viel habe die innere Mission in Berlin insofern geleistet, als Tausende, die früher schroff gegen Kirche und Staat auftraten, bei den letzten Reichstagswahlen als Freunde der Kirche und als treue Anhänger der Regierung sich bekannt hatten. Richtig gehandhabt, werde die innere Mission auch anderwärts gleiche Erfolge erzielen.

J. **[Zu Stöckers Gunsten.]** Heute, Montag, den 28. d., Vormittags 11 Uhr, soll die Constituirung des „Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins" zu Gunsten der Stöcker'schen Stadtmission stattfinden, und zwar in einem Zimmer des Reichstagsgebäudes. Alle Unterzeichner des Aufrufs vom 30. Januar sind dazu eingeladen. Die Frau Kronprinzessin hat die Uebernahme des Protectorats über den Verein zugesagt.

* **[Zollanschluß.]** Im Gegensatz zu anders lautenden Gerüchten wird in unseren großen Handelsemporien Hamburg und Bremen an der Ansicht festgehalten, daß der Zollanschluß beider Plätze nicht nur an demselben Tage, sondern auch bestimmt am 1. Oktober des laufenden Jahres erfolgen wird.

* Auch in **Reichenbach** in Schl. hat der dortige evangelische Kirchenrath das Gesuch **Stöckers**, ihm die dortige Kirche zu einem Gottesdienst zu bewilligen, abgelehnt.

Posen, 26. Mai. **[Beaufsichtigung des katholischen Religionsunterrichts.]** Viele katholische Pfarrer, welche sich gemäß der vom Erzbischof D. Dinder an die Decane erlassenen Verfügung betr. die Ueberwachung des Religionsunterrichts an die königl. Regierung um Zulassung zu den Religionsunterrichtsstunden in den Volksschulen gewendet hatten, haben einen abschläglichen Bescheid erhalten. Ein derartiger Bescheid, welchen der „Goniec Wielk." abdruckt, lautet folgendermaßen: „Bromberg, den 19. Mai 1888. Euer Hochehrwürden benachrichtigen wir auf den gefälligen Antrag vom . . . d. J. ergebenst, daß wir Ihrem Gesuche um Zulassung zur Leitung des Religionsunterrichts in den Schulen Ihrer Parochie nicht stattzugeben vermögen." (P. Z.)

Karlsruhe, 26. Mai. Die **Kronprinzessin von Schweden** ist heute Nachmittag zum Kurgebrauch nach Franzensbad abgereist.

Die **erste Kammer** erledigte heute in nahezu achtstündiger Berathung die **kirchenpolitische Vorlage**. Die Artikel 1 bis 3 der Regierungsvorlage wurden einstimmig angenommen, ebenso ein von der Commission beantragter neuer Artikel 4, welcher fremden Ordensgeistlichen das Spenden der Sacramente in Nothfällen erlaubt. Dagegen wurde Artikel 5 (Artikel 4 der ursprünglichen Vorlage), welcher die Aushilfe in der Seelsorge durch Mitglieder fremder Orden betrifft, abgelehnt. Schließlich wurde das ganze Gesetz mit Ausschluß des abgelehnten Artikels einstimmig angenommen.

Koburg, 25. Mai. Der dauernd behufs seiner Ausbildung hier wohnende **Prinz Alfred von Edinburg**, der voraussichtliche Regierungsnachfolger des Herzogs Ernst II., hat jetzt auch mit seinen militärischen Uebungen begonnen. Ein Feldwebel des hiesigen Bataillons vom 95. Infanterie-Regiment ist mit dem Einexercieren des Prinzen betraut.

München, 26. Mai. Der frühere erste Bürgermeister **Dr. v. Erhardt** ist heute früh 4½ Uhr in Nymphenburg gestorben. Das Andenken an das Wirken des in Folge aufreibender Thätigkeit allzu früh seinem Amte und dem Leben entrissenen Stadtoberhauptes — schreibt die „Allg. Ztg." — wird für immer ein gesegnetes sein. Es war ihm, einem Lehrerssohn, beschieden, als Advocat eine hervorragende Stellung in den politischen Kreisen Münchens einzunehmen, aus der er in Folge seiner kernigen, auch den Gegner achtenden Gesinnung zum ersten Bürgermeister gewählt wurde. Der Aufschwung Münchens seit Ende der sechziger Jahre steht im engsten Zusammenhange mit der Schaffensfreudigkeit, dem organisatorischen Talent und praktischen Blick des Bürgermeisters Dr. v. Erhardt.

Rußland.

Petersburg, 25. Mai. Ein heute veröffentlichtes Gesetz modificirt die Bestimmungen über die Ursachen, aus welchen **protestantische Prediger** provisorisch **aus dem Amte entfernt** werden können, und ermächtigt den Minister des Innern, die Entfernung aus dem Amte eventuell bei den Consistorien behufs obligatorischer Ausführung derselben zu beantragen. (W. T.)

Amerika.

* In **Washington** ist im Beisein des Präsidenten Cleveland am Donnerstag der Grundstein zu einer neuen **katholischen Universität** gelegt worden.

Von der Marine.

℧ **Kiel**, 27. Mai. Der Chef der Admiralität General **v. Caprivi** trifft in der kommenden Nacht hier ein und Montag und Dienstag findet die **Inspicirung der Flotte** und sämmtlicher Marinetheile statt. Im Laufe der Woche werden alsdann die meisten Schiffe den hiesigen Hafen zu Kreuzfahrten in der Ostsee verlassen. Die Schiffe des Panzergeschwaders „Baden", „Baiern", „Friedrich der Große" und der Aviso „Zieten" werden zunächst bis zur Rückkehr des Panzerschiffes „Kaiser" aus Barcelona, welche Mitte Juni erfolgen soll, einzeln üben. Ebenso werden die zum Schulgeschwader gehörenden Kreuzerfregatten „Stein", „Moltke", „Gneisenau" und „Prinz Adalbert" einstweilen nicht im Verbande üben. Von den übrigen Schulschiffen ist „Nixe" nach mehrtägigen Uebungsfahrten heute wieder hier eingetroffen, während „Luise" und „Niobe" zur Ausfahrt rüsten. Von der Torpedobootsflottille hat der Aviso „Blitz" und die I. Torpedoboots-Division in diesen Tagen die Häfen von Eckernförde, Flensburg und Sonderburg besucht und ist gestern nordwärts nach dem kleinen Belt gesteuert; die II. Torpedoboots-Division übt täglich auf der hiesigen Außenrede. Nachdem „Baden" und „Baiern" aus dem Verbande der Reserve-Division der Ostsee ausgeschieden, gehören derselben nur noch die Panzerschiffe „Sachsen" und „Württemberg" an. Ersteres fungirt unter Abwesenheit des „Kaiser" als Wachtschiff. Der von Wilhelmshaven hier eingetroffene Aviso „Schwalbe" soll Probefahrten unternehmen, die Kreuzer-Corvette „Irene", welche gestern auf der kaiserlichen Werft fertiggestellt ist, soll nach Wilhelmshaven in See gehen und die Kreuzer-Corvette „Prinzeß Wilhelm" ist mit Geschützen versehen worden. — Wie wir erfahren, wird das **ganze Manövergeschwader** am 25. oder 26. Juni hier in Kiel zusammengezogen und es erfolgen alsdann die Uebungen im Geschwader-Verbande. — **Prinz Heinrich** von Preußen wird hier am 4. Juli erwartet.

* Das Fahrzeug „Loreley" (Commandant Capitän-Lieutenant Freiherr v. Lyncker) ist am 26. Mai in Konstantinopel eingetroffen.

Am 29. Mai: S.-A. 3.41, U. 8.13. **Danzig, 28. Mai.** M.-A 12.3, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Dienstag, 29. Mai,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Theils heiter, theils wolkig mit wenig veränderter Wärmelage, mäßige bis frische Winde, zeitweise stark wehend; später meist bedeckt mit Regenböen.

* **[Flottenbesuch.]** Aus Kiel meldet uns heute ein Privattelegramm: Die **Manöverflotte** geht am 23. Juli von Kiel nach Wilhelmshaven und am 1. August von Wilhelmshaven nach **Danzig**.

* **[Besuch der Kaiserin.]** Der Besuch der Kaiserin Victoria im Ueberschwemmungsgebiet der Nogat war für die ersten Tage dieser Woche in Aussicht genommen. Wie wir zuverlässig erfahren, hat Ihre Majestät die Reise in das Ueberschwemmungsgebiet aber neuerdings bis nach der erfolgten Uebersiedelung des Kaisers nach Potsdam aufgeschoben.

* **[Getreidezufuhr.]** Die heutige Getreidezufuhr betrug hier 154 Waggons, wobei jedoch noch zu beachten ist, daß dieses die Zufuhr von zwei Tagen, dem Sonnabend und Sonntag, ist.

* **[Zollfreie Getreide-Einfuhr.]** Das königl. Haupt-Zollamt hier hat dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft die nachstehende, an sämmtliche für das Zollinteresse verpflichteten Kornwerfer erlassene Verfügung mit dem Ersuchen mitgetheilt, von derselben auch den betheiligten Getreidehändlern mit dem Eröffnen Kenntniß zu geben, daß sie es sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn von ihnen aus dem freien Verkehr stammendes, durch das Ausland nach dem Inlande zu sendendes Getreide am Bestimmungsorte wegen mangelnden Identitätsnachweises nicht zollfrei eingelassen, sondern für dasselbe der Eingangszoll gefordert werden wird.

Es ist zur Sprache gebracht, daß Getreide aus hiesigen Transitlagern, also noch zollpflichtig, mit Getreide aus dem freien Verkehr auf Declarations-Schein in einem Schiffe zusammen verladen worden ist und nur durch Zwischenlegen von Matten von einander getrennt war, doch nur derart, daß am Bestimmungsorte die zollfreien von den zollpflichtigen Getreidemengen nicht mit Bestimmtheit getrennt und ermittelt werden konnten. Ein derartiges Zusammenladen ist durchaus unzulässig, und ersuchen wir Sie, strenge darauf zu achten, daß auf Declarationsschein zum Transport durchs Ausland nach dem Inlande abgefertigtes Getreide so verpackt resp. verladen werden muß, daß dessen Identität festgehalten werden kann; anderenfalls wird die Zollfreiheit für mangelhaft abgefertigtes Getreide beim Wiedereingange nicht zugestanden werden können.

* **[Hirsch-Weiß'scher Ausstattungs-Verein.]** In der gestern im „Kaiserhof" abgehaltenen Jahres-Versammlung wurde der Rechnungsbericht erstattet, welcher für das Jahr 1887 eine Einnahme von 947 Mk., eine Ausgabe von 222 Mk. ergab. Das Gesammtvermögen des Vereins beträgt zur Zeit 9206 Mk. — Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

* **[Sänger-Ausflug.]** Einen Ausflug über Pietzkendorf und Goldkrug durch den Wald nach Oliva hatten gestern die Gesangvereine „Libertas", „Sängerkreis", „Thalia" sowie der Schidlitzer Verein mit ihren Familien unternommen. Da der Weg über Mattemblewo ging, so wurde bei dieser Gelegenheit dem dortigen beliebten Förster Hrn. Heinrichs nachträglich zur Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums vom Gesangverein „Sängerkreis" ein Ständchen gebracht. Vom Försterhause ging's dann nach dem Kaiser-Wilhelm-Augusta-Hain, woselbst eine vom Gesangverein „Sängerkreis" gewidmete, neu angebrachte Tafel mit einer das Andenken des verstorbenen Kaisers Wilhelm feiernden, mit einem Hoch auf Kaiser Friedrich endigenden Ansprache enthüllt wurde. Nach einigen dem Walde und seinem greisen Hüter in Mattemblewo gewidmeten Gesängen und nach kurzer Erfrischungsrast wanderte die fröhliche Sängerschaar weiter, nach Oliva zu.

Z. **Zoppot**, 27. Mai. An der **Verlängerung unseres Seesteges** ist so rüstig gearbeitet worden, daß die Rammarbeiten nahezu vollendet sind. Auch hier wurde ein Theil der Pfähle durch „Einspritzen" eingesetzt. Der Oberbau ist bereits zugerichtet so daß die vollständige Fertigstellung jedenfalls noch vor Ablauf des contractmäßig bedungenen Termins (16. Juni) erfolgen wird. Die Verlängerung ruht auf 7 Jochen, welche je 8 Meter von einander entfernt sind. Die beiden äußersten Joche stehen bereits jenseits der Sandbank, welche bisher das Anlegen der Dampfschiffe

an den Steg verhinderte. Es ist daher wohl zu erwarten, daß in Zukunft auch Schiffe mit größerem Tiefgang direct werden anlegen können. — Die **Pflasterung in der Seestraße** schreitet gleichfalls rüstig vorwärts. Die Verzögerung des Beginnes dieser Arbeiten, welche dadurch hervorgerufen worden war, daß die Pflastersteine aus Schweden hier nicht rechtzeitig eintrafen, wird durch doppelten Eifer und eine größere Anzahl von Arbeitskräften nachgeholt, so daß auch diese Arbeiten wohl mit Ablauf der nächsten Woche beendigt sein werden. Im Herbst dieses Jahres erfolgt alsdann die Neupflasterung und Regulirung der Seestraße vom Marktplatz bis zur Wilhelmstraße, so daß alsdann die Hauptstraße unseres Ortes mit dem möglichst besten Pflaster versehen sein wird. — Eine **praktische Einrichtung** ist in der hiesigen Kurhauswirthschaft getroffen worden. Es werden dort fortan Speisen und Conditorwaaren nur auf Tellern servirt werden, auf welchen der Preis des Verabreichten eingebrannt ist. — In den letzten Tagen hat der **Heringsfang**, welcher einige Zeit ins Stocken gerathen war, wieder recht geblüht. Es wurden sehr reiche Fischzüge gemacht.

Berent, 26. Mai. Der heutigen **Stadtverordnetensitzung** lagen wichtige Sachen zur Berathung vor; so die Auswahl eines Platzes zum Bau des Gebäudes für das **Progymnasium**. Der Stadt waren mehrere Plätze angeboten worden, von denen eine von Mitgliedern der Stadtverordneten sowie des Magistrats gewählte Commission zwei als besonders geeignet in Vorschlag brachte, nämlich den Platz des Gastwirths Turski und den des Ackerbürgers Wedtki. Der Magistrat hatte in seiner letzten Sitzung den Turski'schen Platz in Vorschlag gebracht. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung schloß sich diesem Votum nicht an, beschloß vielmehr, in erster Reihe den Wedtki'schen Platz, in zweiter Linie den Platz des Gastwirth Armanski zu Schidlitz für den Fall, daß diese Ortschaft zur Stadt zugeschlagen wird, in Aussicht zu nehmen. — Ferner wurde eine **Anleihe** bei der preußischen Central-Bodencredit - Actien - Gesellschaft bis zum Höchstbetrage von 65 000 Mark für den Bau des Progymnasialgebäudes genehmigt. Zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden, dessen Stelle durch den Abgang des Katasterinspectors Leopold erledigt ist und der in erster Reihe durch den Kaufmann Caspary vertreten wird, wurde der Kaufmann Rink gewählt. Ferner wurde auf Antrag des Stadtverordneten Gottschalk einstimmig beschlossen, die Gemeinde Schidlitz zur antheiligen Beschaffung der für Feuerlöschmittel und Löschgeräthe nothwendigen Ausgaben verhältnißmäßig heranzuziehen, weil sich herausgestellt hat, daß die Gemeinde bei eintretendem Falle sich auf die Feuerwehr in Berent allein angewiesen sieht, weil sie keine eigene Spritze und sonstige Löschgeräthe besitzt.

ph. **Dirschau**, 27. Mai. Zu Ehren des Amtsrichters **Thymian**, welcher am 1. Juni an das Landgericht in Danzig übergeht, fand gestern Abend im Hotel „Zur Stadt Danzig" ein Abschieds-Festmahl statt. — Auf dem Rückmarsche von dem Schießplatze bei Hammerstein trafen gestern Mannschaften des pommerschen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 hier ein. Heute marschiren sie weiter bis Praust.

Marienburg, 27. Mai. Die letzte Volkszählung stellte für Marienburg eine **Einwohnerzahl** von 10 126 Personen fest. Nach den neuesten statistischen Erhebungen beträgt jedoch die Bewohnerzahl Marienburgs nur 9526 Personen. Es werden zur Zeit umfassende Recherchen angestellt, um dem Grunde dieses bedauerlichen Niedergangs unserer Bevölkerungsziffer auf die Spur zu kommen. (M. 3.)

* Dem bisherigen Gemeindevorsteher **Woike** zu Stadtfelde im Kreise Marienburg ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* Die **Schiffahrt** über die geneigten Ebenen des **Oberländischen Canals** wird am Dienstag, den 29. d. Mts., eröffnet werden.

s. **Flatow**, 27. Mai. In unserem Kreise ist, meist in Folge der diesjährigen **Ueberschwemmungen**, eine große Anzahl Brücken beschädigt worden, von denen jetzt 9 durch Neu- resp. durch Reparaturbauten im Wege der Submission wieder hergestellt werden sollen. Der hierfür veranschlagte Betrag erreicht eine Höhe von ca. 30 000 Mk. — In Folge des von dem Unterstützungs-Comité für den Kreis Flatow erlassenen Aufrufs ist für die Ueberschwemmten in Westpreußen bei der Sammelstelle für den Kreis Flatow aus 42 meist ländlichen Ortschaften die Summe von 3000 Mk. eingegangen. — Unser herrlicher, zur Besitzung der Herrschaft Flatow-Krojanke gehöriger **Thiergarten** wäre beinahe ein Raub der Flammen geworden. Mehr als 2 Morgen sind durch Feuer beschädigt worden. Es wird angenommen, daß der Brand durch einen fortgeworfenen Cigarrenstummel entstanden ist. — Ein eigenthümlicher „**Lieferant**" ist in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden. Ein wegen Diebstahls und Schlägerei schon mehrfach bestrafter Mensch hatte sich ein Fuhrwerk angeschafft, mit demselben die Chausseestrecken befahren und von den auf der Strecke liegenden Steinhaufen immer soviel abgenommen, daß er die Fuhre voll hatte und diese Steine „fuderweise" an Bauunternehmer verkaufen konnte. Schließlich kam aber die Chausseeverwaltung dahinter und legte dem „Steinlieferanten" mit Hilfe des Staatsanwalts das Handwerk.

Aus der Tuchler Haide, 25. Mai. Am ersten Pfingstfeiertage entstand in der kgl. Forst Lindenbusch ein **Waldbrand**, durch welchen etwa 60 Morgen Schonung vernichtet wurden. Das Feuer war gleichzeitig im Belauf Rehhof und Grünhof angelegt. Ueber die Person des Thäters ist noch nichts bekannt. Durch Rettungsmannschaften, welche aus den benachbarten Ortschaften nach der Brandstelle eilten, wurde der weiteren Ausbreitung des Feuers ein Ziel gesetzt. (Ges.)

y **Thorn**, 27. Mai. Wie bereits mitgetheilt, hat die bairische Militär-Verwaltung auf der Kulmer Vorstadt, und zwar auf dem Terrain des früheren Militärkirchhofes, ein **Denkmal** zur Erinnerung an die dort bestatteten **bairischen Soldaten**, welche bei der Belagerung Thorns 1813 durch die Russen gefallen sind, errichten lassen. Auf einem mit einem eisernen Gitter umschlossenen Platze, der mit grünen Anlagen verziert ist, steht auf einem zweistufigen Postament ein einfacher Obelisk aus schlesischem gestockten Granit mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an die im Jahre 1813 bei der Vertheidigung von Thorn gefallenen und verstorbenen Baiern." Gestern Vormittag wurde dieses Denkmal feierlichst eingeweiht, wozu sich außer den Spitzen der hiesigen Civil- und Militärbehörden auch der bairische Generalmajor v. Xylander eingefunden hatte. Dieser legte mit einer Ansprache einen großen Lorbeerkranz am Denkmal nieder.

Vermischte Nachrichten.

* [**Eine komische Scene**] ereignete sich dieser Tage in einer Straße zu Berlin. Durch einen unglücklichen Zufall verlor eine Dame ihre Tournüre; ein galanter älterer Herr bückte sich nach ihr, wobei ihm durch einen Windstoß der Hut mitsammt der Perrücke entfiel. Unter gegenseitigem Erröthen setzte sich jedes wieder in den Besitz seines Eigenthums und eilte still von dannen, gefolgt von dem Lächeln der Vorübergehenden.

* [**Auch ein Reisender.**] Als Herr v. Lesseps neulich durch Frankreich reiste, saß er in einem Coupé mit zwei Handlungsreisenden, die ihn nicht kannten. Da sie aber bemerkten, daß er in der Welt weit herumgekommen war, glaubten sie, er gehöre zu ihrer Genossenschaft, und es entspann sich folgendes Gespräch: „Um Vergebung, Herr", sagte der Eine, „sind Sie auch Reisender?" — „Ja, gewiß", war Lesseps' Antwort. — „Das dachte ich mir, und in was, wenn ich fragen darf?" — „In Isthmussen", sagte Herr v. Lesseps. Die Handlungsreisenden brachen das Gespräch ab und warfen nur scheue Blicke auf den Reisegefährten, den sie für nicht ganz richtig hielten.

* **Weimar**, 26. Mai. Heute fand hier unter dem Vorsitze des Reichsgerichtspräsidenten v. Simson und unter Theilnahme des Großherzogs und der übrigen Mitglieder des großherzoglichen Hauses, sowie des zum Besuch hier anwesenden Kronprinzen von Griechenland die sehr zahlreich besuchte **Generalversammlung der Goethegesellschaft** statt. Die Festrede hielt Professor Kuno Fischer (Heidelberg) über Goethe's „Iphigenie". Schmidt (Berlin) machte sehr überraschende Mittheilungen über Goethe's Arbeiten betreffs des zweiten Theils des „Faust". Im Fortgange der Versammlung wurde das bisherige Präsidium durch Acclamation wiedergewählt; die finanzielle Lage der Gesellschaft stellt sich nach dem erstatteten Bericht als eine sehr befriedigende dar. Bei dem der Versammlung folgenden Bankett brachte der Präsident v. Simson den Toast auf den Kaiser und die Kaiserin, v. Löper (Berlin) einen Toast auf den Großherzog und die Frau Großherzogin aus.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Mai, 2 Uhr Nachm. (W. T.) Von den beim Einsturz der Decke im Schauspielhause anfangs für todt gehaltenen 6 Arbeitern haben sich bei fünf sehr schwere Verletzungen herausgestellt. Sonst verlautet über das Unglück authentisch: Ein von Bauarbeitern über dem Bühnenraum errichtetes Gerüst (nicht der Dachstuhl) brach zusammen und verschüttete die darunter beschäftigten Arbeiter. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht feststellbar; vermuthlich hat sich auf noch unaufgeklärte Weise ein oberhalb des Gerüstes befindlicher Bindebalken gelöst. Bei drei oder vier von den 45 beim Bau beschäftigten Arbeitern ist es noch ungewiß, ob sie heute früh zur Arbeit kamen; von den übrigen ist einer todt, 13 sind theilweise schwer verletzt. Die Arbeiten der Feuerwehr dauern noch fort.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28. Mai.

		Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	51,30	51,00
Mai-Juni	174,50	174,70	4% russ.Anl.80	78,60	78,60
Sept.-Okt.	177,50	178,00	Lombarden	35,00	35,40
Roggen			Franzosen	92,70	93,20
Mai-Juni	131,70	132,00	Cred.-Actien	140,30	141,00
Sept.-Okt.	137,50	137,50	Disc.-Comm.	192,50	192,40
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	159,50	159,40
loco	22,90	23,00	Laurahütte	99,25	99,00
Rüböl			Oestr. Noten	161,00	160,85
Mai-Juni	47,40	46,60	Russ. Noten	171,10	170,40
Sept.-Okt.	48,00	46,90	Warsch. kurz	170,75	170,00
Spiritus			London kurz	—	20,395
Mai-Juni	99,80	—	London lang	—	20,305
			Russische 5% SW-B.g.A.	—	—
Mai-Juni	34,50	34,20	Danz. Privatbank	141,30	141,50
August-Sept.	35,60	35,40	D. Oelmühle	121,60	121,00
4% Consols	108,00	107,90	do. Priorit.	113,80	113,75
3½% westpr. Pfandbr.	99,90	99,90	Mlawka St-P	109,00	109,00
do. II	99,90	99,80	do. St-A	59,00	57,70
do. neue	99,90	99,80	Ostpr. Südb.		
5% Rum.G.-R.	91,80	91,75	Stamm-A.	94,10	91,80
Ung. 4% Gldr.	77,90	78,10	1884er Russ.	92,50	92,45

Danziger Stadtanleihe 102,75.
Fondsbörse: schwächer.

Hamburg, 26. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai 75, per Septbr. 61½, per Dezember 57¼, per März 1889 57¼. Behauptet.

Hamburg, 26. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Mai 13,15, per Juni 13,20, per August 13,40, per Oktober 12,55. Fest.

Havre, 26. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai 81,50, per September 75,25, per Dezember 71,50. Alles Verkäufer.

Bremen, 26. Mai. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Fester, loco Standard white 6,65 Br.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 225, Franzosen 186¼, Lombarden 60⅞, Galizier 160⅞, Aegypter 80,90, 4% ungar. Goldrente 77,80, Gotthard-Bahn 127,40, Disconto-Commandit 192,70, 6% cons. Mexic. 85,40, 4½% ägypt. Tribut-Anleihen 85,35. Fest.

Wien, 26. Mai. (Schluß - Course.) Oesterr. Papierrente 78,52½, do. 5% do. 93,10, do. Silberrente 80,20, 4% Goldrente 109,65, do. ungar. Goldr. 97,20, 5% Papierrente 85,35, Creditactien 279,70, Franzosen 231,20, Lombard. 76,00, Galizier 199,00, Lemb.-Czern. 211,75, Pardub. 152,50, Nordwestbahn 158, Elbethalb. 161,00, Kronprinz-Rudolfbahn 152,50, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2495,00, Unionbank 197,75, Anglo-Aust. 103,50, Wien. Bankverein 88,00, ungar. Creditactien 279,75, deutsche Plätze 62,15, Londoner Wechsel 126,75, Pariser Wechsel 50,07½, Amsterdamer Wechsel 104,80, Napoleons 10,04, Dukaten —, Marknoten 62,17½, russ. Banknoten 1,05⅛, Silbercoupons 100, Länderbank 212,75, Tramway 225,50, Tabakactien 97,75, Buschtheraderbahn 254,50, 1860 Loose 134,00.

Amsterdam, 26. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai —, per Novbr. 206. **Roggen** per Mai 107—108, per Oktober 110—111—112.

Antwerpen, 26. Mai. (Schlußbericht.) **Weizen** still. **Roggen** unverändert. **Hafer** unbelebt. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 26. Mai. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 16½ bez. und Br., per Mai 16½ Br., per Juli 16½ Br., per Septbr.-Dezember 16⅞ bez., 17 Br. Ruhig.

Paris, 26. Mai. **Getreidemarkt.** (Schluß - Bericht.) **Weizen** behauptet, per Mai 25,10, per Juni 25,10, per Juli-August 24,90, per Sept.-Dezbr. 24,80. **Roggen** ruhig, per Mai 14,40, per Sept.-Dezbr. 14,80. **Mehl** behpt., per Mai 52,50, per Juni 53,25, per Juli-August 54,00, per Septbr.-Dezbr. 54,60. **Rüböl** ruhig, per Mai 55,75, per Juni 55,75, per Juli-August 56,25, per Sept.-Dezbr. 57,00. **Spiritus** fest, per Mai 43,00, per Juni 43,25, per Juli-Aug. 43,50, per Sept.-Dezbr. 42,00. Wetter: Schön.

Paris, 26. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,82½, 3% Rente 82,90, 4½% Anleihe 105,75, italien. 5% Rente 98,07½, österreichische Goldrente 87¼, 4% ungar. Goldrente 78⁵⁄₁₆, 4% Russen de 1880 78¹¹⁄₁₆, Franzosen 468,75, Lomb. Eisenbahn-Actien 173,75, Lomb. Prioritäten 295,00, Convert. Türken 14,30, Türkenloose 41,00, Credit mobil. 322,50, 4% Spanier äuß. Anl. 69⅞, Banque ottomane 521,25, Credit foncier 1465,00, 4% unific. Aegypter 404,06, Suez-Actien 2176,25, Banque de Paris 765,00, Banque d'escompte 470,00, Wechsel auf London 25,30, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅞, 5% privil. türk. Obligationen 401,25, Panama-Actien 385,00, 5 % Panama-Obligationen 315,00, Rio Tinto 486,25 excl., Meridionalactien 797,00.

London, 26. Mai. **An der Küste 3 Weizenladungen** angeboten. — Wetter: Kühl.

London, 26. Mai. **Consols** 99⅝, 4% preuß. Consols 106½, 5% italien. Rente 96¼, Lombarden 6⅞, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 95⅞, Convert. Türken 14¼, 4% fundirte Amerikaner 129, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 77¼, 4% Spanier 69⅞, 5% privil. Aegypter 100½, 4% unific. Aegypter 79½, 3 % gar. Aegypter 101¼, Ottoman-Bank 10⅛, Suez-Actien 86, Canada Pacific 60, Convertirte Mexikaner 37½, 6% consol. Mexikaner äußere Anleihe 6 % Agio. 4½ % ägyptische Tributanleihen 83⅛. Silber 41⅞. Plat-discont —.

Glasgow, 26. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 37 sh. 7½ d.

Liverpool, 26. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 200 Ballen. Ruhig. **Middl. amerikanische Lieferung:** per Mai 5²³⁄₆₄ Käuferpreis, per Mai-Juni 5²³⁄₆₄ do., per Juni-Juli 5²³⁄₆₄ do., per Juli-August 5²³⁄₆₄ do., per Aug.-Septbr. 5²³⁄₆₄ do., per Septbr. 5²³⁄₆₄ do., per Sept.-Oktbr. 5¹³⁄₆₄ do., per Oktbr.-Novbr. 5⁵⁄₃₂ do., per November-Dezember 5⅛ do., per Dezember-Januar 5⅛ d. do.

Newyork, 26. Mai. (Schlußcourse.) **Wechsel** auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,86½, Cable Transfers 4,89¼, **Wechsel** auf Paris 5,19⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 127⅞, Erie-Bahnactien 24⅝, Newyork-Central-Actien 105⅞, Chic. North Western-Act. 108⅛, Lake-Shore-Actien 89⅝, Central-Pacific-Actien 30¼, North-Pacific Preferred - Actien 49⅞, Louisville und Nashville-Actien 53⅝, Union-Pacific-Actien 53⅝, Chic. Milw. u. St. Paul-Actien 66⅛, Reading und Philadelphia - Actien 60⅞, Wabash - Preferred - Act. 23⅛, Canada - Pacific - Eisenbahn-Actien 58, Illinois Centralbahn-Actien 118½, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 66⅞, Erie second Bonds 96¾. — **Waarenbericht. Baumwolle** in Newyork 10, do. in New-Orleans 9½. — Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅞ D. — C., do. Pipe line Certificats — D. 85⅞ C. Stetig. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 4⅞. — **Kaffee** (Fair Rio) 16¼, Rio Nr. 7 low ordinary per Juni 13,55, do. per Aug. 12,12. — **Schmalz** (Wilcox) 8,50, do. Fairbanks 8,45, do. Rohe und Brothers 8,50. **Speck** —. **Kupfer** per Juni 16,60. **Getreidefracht** ¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	132—176 M Br.	
hochbunt	126—135℔	132—176 M Br.	
hellbunt	126—135℔	130—174 M Br.	100-172
bunt	126—133℔	128—172 M Br.	M bez.
roth	126—135℔	120—174 M Br.	
ordinär	126—133℔	118—156 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 128 M, inländ. 167 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai-Juni inländ. 167½ M Br., transit 129 M bez., per Juni-Juli transit 129½ M bez., per Juli-August transit 131 M Br., 130½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 167½ M Br., 167 M Gd., transit 132 M bez.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländischer 114—116 M, transit 73 bis 75 M

feinkörnig per 120℔ transf. 70½ M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 115 M unterpoln. 74 M, transit 73 M

Auf Lieferung per Mai-Juni inländisch 116 M bez., transf. 75 M bez., Juni-Juli inländ. 116 M bez., Juli-August inländ. 117½ M bez., Septbr.-Oktbr. inländ. 119 M bez., do. unterpoln. 80½ M Br., 80 M Gd., do. transit 79½ M Br., 79 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 102—117℔ 75—90 M, Futter- transit 70—73 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 95—97 M, weiße Mittel- transit 93—94 M, Futter- transit 86—92 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. polnischer u. russischer transit 62 M

Kleie per 50 Kilogr. 2,70—3,30 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 53 M Br., nicht contingentirt 31½ M Gd.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack fr. Neufahrwasser 21,50 M bez. per 50 Kilogr.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28. Mai.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Wind: NW.

Weizen sowohl für inländische wie Transitwaare in ruhiger Stimmung bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 130℔ 158 M, hellbunt 131℔ 172 M, weiß 129/30℔ 171 M, Sommer-129℔ 170 M, für polnischen zum Transit blauspitzig besetzt 120/1℔ 100 M, blauspitzig 120℔ 115 M, bunt leicht bezogen 124℔ 122 M, bunt 130/1℔ 127 M, gutbunt 126℔ und 127℔ 126 M, hellbunt 126℔ 127½ M, 126/7℔ 128 M, 129 M, weiß 126℔ 128 M, 128/9℔ 131 M, hochbunt 130/1℔ 130 M, hochbunt glasig 128/9℔ 132 M, 129℔ 133 M, fein hochbunt glasig 133℔ und 133/4℔ 145 M, für russischen zum Transit roth besetzt 122℔ und 124℔ 111 M, 120/1℔ und 124/5℔ 112 M, roth mit Geruch 120℔ 113 M, roth 116℔ 110 M, 124/5℔ 118 M, 131℔ 129 M, 132/3℔ 133 M, Ghirka 128℔ 121 M, blauspitzig 127℔ 113 M. besetzt 120℔ 108 M, 127℔ 117 M per Tonne. Termine Mai-Juni inländisch 167½ M Br., transit 129 M bez., Juni-Juli transit 129½ M bez., Juli-August transit 131 M Br., 130½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 167½ M Br., 167 M Gd., transit 132½ M bez. Regulirungspreis inländisch 167 M, transit 128 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen inländischer fest, transit unverändert. Bezahlt ist für inländischen 120 und 123℔ 116 M, 127℔ 115 M, 125℔ 114 M, für polnischen zum Transit 125/6℔ 75 M, 121℔ 74, 73 M, 117℔ 70 M, für russischen zum Transit 119℔ 70½ M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Mai-Juni inländ. 116 M bez., transit 75 M bez., Juni-Juli inländ. 116 M bez., Juli-Aug. inländ. 117½ M bez., Sept.-Okt. inländ. 119 M bez., unterpoln. 80½ M Br., 80 M Gd., transit 79½ M Br., 79 M Gd. Regulirungspreis inländisch 115 M, unterpolnisch 74 M, transit 73 M Gekündigt sind 50 Tonnen.

Gerste ist gehandelt poln. zum Transit 102/3℔ 75 M, 108℔ 76 M, 106—112/3℔ 78 M, 110/1 und 113℔ 80 M, hell 111/2℔ 84 M, 113℔ 85 M, 112/3℔ 86 M, 116℔ 90 M, russische zum Transit 108℔ 76 M, 111/2℔ 80 M, 113 und 116/7℔ 82 M, 115℔ 83 M, Futter-70—73 M per Tonne.

Hafer russischer zum Transit mit Geruch 62 M per Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 95, 97 M, Mittel- 93, 94 M, Futter- 86—92 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** flau und billiger, grobe 3,20, 3,30 M, mittel 3, 3,10 M, feine 2,70, 2,90, 2,95 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco contingentirter 53 M Br., nicht contingentirter 31½ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Mai. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** blieb schwach zugeführt, doch genügten die Ankünfte dem mäßigen Begehr. Die Kauflust war sowohl für Locowaare als für Termine recht rege und haben sich Preise ferner etwas gebessert. — Der Frühjahrstermin hat am Montag den 23. April begonnen und endigt am Sonnabend den 16. Juni. — Zugeführt wurden vom 19. bis 25. Mai 100 000 Liter, gekündigt 30 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 54, 54½, M u. Gd., nicht contingentirt 34¼, 34½ M u. Gd., Mai und Frühjahr contingentirt 53½, 54, 54¼ M Gd., nicht contingentirt 34¼, 34½ M Gd., Juni contingentirt 53½, 54, 54¼ M Gd., nicht contingentirt 34½, 34¾ M Gd., Juli contingentirt 54¼, 54½, 54¼ M Gd., nicht contingentirt 35, 35¼, 35 M Gd., August contingentirt 54¾, 55, 54¾ M u. Gd., nicht contingentirt 35½, 36, 35¾ M u. Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß

Stettin, 26. Mai. **Weizen** ruhig, loco 170—174 per Mai-Juni 176,00, per Juni-Juli 176,00, per Sept.-Okt. 179,00. — **Roggen** fest, loco 120—125, per Mai-Juni 126,50, per Juni-Juli 127,50, per Sept.-Oktbr. 132,50. **Pommerscher Hafer** loco 120—125. — **Rüböl** geschäftsl., per Mai-Juni 48,00, per Sept.-Okt. 48,00. — **Spiritus** geschäftslos, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,70, mit 70 M Consumsteuer 33,50, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 33,50 M, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer —. — **Petroleum** loco verzollt 11,50.

Berlin, 26. Mai. **Weizen** loco 171—190 M, per Juni-Juli 173½—175 M, per Juli-August 175½—177 M, per Sept.-Oktober 176½—178¼ M — **Roggen** loco 124—131 M, hier stehende uncontractliche Ladungen inländ. 127½ M ab Bahn, per Juni-Juli 130—132 M, per Juli-August 132½—134¼ M, per September-Oktober 135¾—137½ M — **Hafer** loco 119-144 M, ost- u. westpreuß. 130—133 M, pomm. u. uckermärk. 130—133 M, schlesischer 130—133 M, feiner schlesischer, preußischer u. pomm. 134—137 M ab Bahn, per Juni-Juli 122¼—122¾ M, per Juli-August 123¼—124 M, per Septbr-Oktober 124¼—125¼ M — **Gerste** loco 110—180 M — **Mais** loco 129 bis 140 M, per Mai 132 M — **Kartoffelmehl** loco 21,20 M, per Mai 21 M, per Juli-Aug. 21,30 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 21,20 M, per Mai 21 M, per Juli-Aug. 21,30 M — **Erbsen** loco Futterwaare 115—124 M, Kochwaare 126—190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 23—21,00 M, Nr. 00 25,50 bis 24 M — **Roggenmehl** Nr. 0 19,25—18,25 M, Nr. 0 u. 1 17,75—16,75 M, ff. Marken 19,60 M, per Mai 17,70 bis 17,85 M, per Mai-Juni 17,70—17,85 M, per Juni-Juli 17,70—17,85 M, per Juli-August 17,95—18,10 M, per Sept.-Okt. 18,35—18,45 M — **Rüböl** loco ohne Faß 46,2 M, per Mai 46,6 M, per Mai-Juni 46,6 M, per Juni-Juli 46,6 M, per Sept.-Oktbr. 47,1—46,9 M, per Oktbr.-Novbr. 47,5—47,3 M, per Nov.-Dez. 47,7—47,5 M — **Petroleum** loco 23 M, per Mai 23 M — **Spiritus** loco ohne Faß 100,9 M, unversteuert (50 M) 53,4 M, per Mai 53,4—53,3 M, per Mai-Juni 53,4—53,3 M, per Juni-Juli 53,4—53,3 M, per Juli-August 54,0 M, per Aug.-Septbr. 54,6—54,5 M, per Septbr.-Oktbr. 54,8—54,7 M, unversteuert (70 M) loco 34,5—34,4 M, per Mai 34,2 M, per Mai-Juni 34,2 M, per Juni-Juli 34,2 M, per Juli-August 34,8—34,7 M, per August-Sept. 35,4 M, per Sept.-Okt. 35,5 M

Magdeburg, 26. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 22,85, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 21,60, Nachproducte excl. 75° Rendem. 18,20. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis 1. mit Faß 25,75. Ruhig, Preise theils nominell. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 13,22½ Gd., 13,25 Br., per Juni 13,25 bez. und Br., per August 13,45 bez., per Oktbr.-Dezbr. 12,70 Gd. und Br. Fest.

Breslau, 26. Mai. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) In **Kleesamen** ist die Saison als beendet zu betrachten und fallen daher Preise als nominell weg.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Xenown, Cruickshank, Cherbourg, Holz. — Gustaf Nerman (SD.), Olsen, Christiania, Getreide. — Marshal Keith (SD.), Leask, Hull, Getreide. — Nereo (SD.), Nissen, Dünkirchen, Melasse. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Getreide und Holz.

27. Mai. Wind: W.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Lübeck, leer. — Crathie (SD.), Steffen, Kennetpans Kohlen. — Maria (Bark), Memel, leer (zum Abwracken). — Doris Mentz, Staben, Rotterdam, Kohlen. — Cathrine, Kampen, Geestemünde, Kohlen. — West Riding (SD.), Lee, Stockholm, leer. — Dee (SD.), Smith, Troon, Kohlen. — Black Sea (SD.), Murrow, Greenock, Schlacke u. Güter.

Gesegelt: Sophie (SD.), Garbe, Dublin, Getreide. — Paul (SD.), Holtz, Hamburg via Königsberg, Getreide, Güter. — Friedrich der Große, Böhrendt, Bordeaux, Holz.

28. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Christable, Lowry, Trinidad, Asphalt. — Einar (SD.), Hansen, Kopenhagen, leer. — Louise, Salming, Geestemünde, Kohlen. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Malmoe, leer. — Elise Wilhelmine, Madsen, Skjelskör, Ballast.

Gesegelt: Drogden, Stoltenberg, Fredrikshavn, Holz. Elisabeth, Schleinhege, Leith, Holz. — Agnes, Meislahn, Gent, Holz. — Jacobine, Wessels, Emden, Holz.

Im Ankommen: 2 Schooner.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 26. Mai. Wasserstand: 1,00 Meter. Wind: NO. Wetter: windig, kühl, trocken.

Stromauf.

Von Danzig nach Zlotterie: Wolff, Siewert, Steinkohlen. — Sundau, Siewert, Steinkohlen.

Von Danzig nach Wyszogrod: Iwanski, Barg, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Orlowski, Ick, Harz. — Tietz, Ick, Coke, Harz. — F. Tietz, Neisser, Chlorkalk calc. Soda, gereinigte Pottasche, Schlemmkreide, Cement.

Von Danzig nach Thorn: Schlattkowski, Henneberg, — Wiechland, Barg, — Radzinski, Lickfett, — Cziesniewski, Barg; Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock: Trombzinski, Barg, Steinkohlen, Cocke.

Stromab.

Krudewitz, Modrszejewski, Wlensz, Thorn, 1 Galler, 50 Cbm. Brennholz.

Pernitz, Silber, Kanarck u. Zucker, Ulanow, Thorn, 4 Traften, 2173 Rundkiefern, 1 Rundelse.

Gagner, Jaffe, Przedworczyc, Glietzen, 5 Traften, 2975 Rundkiefern.

Lewandowski, Mentz, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Schulz, Müller, Rachow, Bromberg, 2 Traften, 101 Weißbuchen, 33 Rundeichen, 14 Mauerlatten, 1044 Rundkiefern.

Th. Wessolowski, Hecht, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kgr. Feldsteine.

B. Wessolowski, Hecht, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Mentz, Hecht, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Choinowski, Kleist, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kgr. Feldsteine.

Nagoszewer, Gebr. Don, Norr, Thorn, 4 Traften, 2083 Rundkiefern, 4 doppelte, 215 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Droßdowski, Schneider, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 10 000 Kgr. Feldsteine.

Paruszewski, Buckowiecki, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Maczerszynski, Buckowiecki, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 20 000 Kgr. Feldsteine.

Majewski, Topolewski, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 10 000 Kgr. Feldsteine.

Machus, Berl. Holz-Comtoir, Brock, Berlin, 5 Traften, 4522 Rundkiefern.

Gasse, Schramm, Tarnow, Berlin, 4 Traften, 1979 Rundkiefern.

Kunicke, Ludendorff, Medica, Stettin, 3 Traften, 1111 Plancons, 144 Weißbuchen, 1159 Mauerlatten.

Bernhardt, Modrszejewski, Thorn, Fordon, 1 Kahn, 70 000 Kgr. Faschinen.

Karge, Don, Malnin, Berlin, 4 Traften, 2105 Rundkief.

Budich, Kleist, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 25 000 Kgr. Feldsteine.

Gensikowski, Zuckerfabrik, Leonow, Danzig, Güterdampfer „Neptun" 43 260 Kgr. Melasse.

Meteorologische Depesche vom 28. Mai,

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Morgens 8 Uhr.

Stationen	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	757	O	4	bedeckt	9	
Aberdeen	760	NNO	2	wolkig	8	
Christiansund	757	S	2	Schnee	3	
Kopenhagen	757	SW	2	Regen	7	
Stockholm	752	still	—	Regen	5	
Haparanda	756	still	—	wolkig	3	
Petersburg	756	WNW	1	bedeckt	6	
Moskau	757	S	1	wolkenlos	11	
Cork, Queenstown	754	OSO	4	bedeckt	12	
Brest	756	SSW	3	bedeckt	12	
Helder	756	S	1	wolkenlos	10	
Sylt	756	still	—	bedeckt	7	
Hamburg	757	SO	1	heiter	11	
Swinemünde	758	SSO	2	bedeckt	11	
Neufahrwasser	759	SW	2	wolkig	12	
Memel	758	WSW	4	wolkig	8	
Paris	753	NNO	2	heiter	12	
Münster	755	still	—	wolkenlos	7	
Karlsruhe	755	NO	2	wolkenlos	13	
Wiesbaden	756	still	—	wolkenlos	12	
München	756	O	1	heiter	16	
Chemnitz	757	still	—	wolkenlos	12	1)
Berlin	758	SO	2	heiter	11	
Wien	757	still	—	halb bed.	13	
Breslau	759	O	1	wolkenlos	8	
Ile d'Aix	756	WNW	5	halb bed.	14	
Nizza	758	ONO	3	Regen	14	
Triest	759	still	—	wolkenlos	19	

1) Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete sehr gleichmäßig, daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Ueber Centraleuropa herrscht stilles, heiteres, trockenes und wärmeres Wetter, indessen liegt die Temperatur noch erheblich unter der normalen, in Münster und auf Sylt um 7 Grad. Die oberen Wolken ziehen über Rügenwaldermünde und Kaiserslautern aus West, über Karlsruhe aus südwest.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
27	12	754,0	12,5	W, frisch, bewölkt.
28	8	757,8	13,0	WSW, flau, „
	12	757,8	16,2	SSW, flau, hell, wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



J. Lammer u. Söhne, Korken-Manufact., Schwerin i. Mecklbg.

Wir bezeugen Ihnen hiermit gern, daß sich die von Ihnen bezogenen Shannon-Registrators, was Schnelligkeit, Uebersichtlichkeit und Genauigkeit des Einheftens betrifft, als das vorzüglichste aller uns je bekannt gewordenen derartigen Systeme bewährt hat.

(5 Apparate.)

Preis per Apparat 6,60 Mk. (ohne Perforator).

Man verlange illustrirte Cataloge und Prospecte mit Zeugnissen über unsere neuesten Fabrikate für Bureau-Bedarf.

Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen oder von

Aug. Zeiss & Co., Berlin W.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form) J. Paul Liebe, Dresden), das bekannte Liebig'sche Suppenextract für Säuglinge, sichert nach 20jähriger Erfahrung deren normale Entwickelung. Originalflaschen in den Apotheken. Lager: Apotheke Heil. Geistgasse 25, Altstädter-, Adler-, Elephanten-, Löwen-, Raths-Apotheke.

G. Abramowsky Nachf.

Max Schönfeld,

Nr. 66, Langgasse Nr. 66.

Um mein Lager diesjähriger garnirter und ungarnirter

Damen- und Mädchen-Hüte

gänzlich zu räumen, eröffne am heutigen Tage einen

Ausverkauf

wodurch sich die Gelegenheit zu außerordentlich günstigen Einkäufen bietet.

G. Abramowsky Nachf.

Max Schönfeld,

Langgasse 66, Ecke der Portechaisengasse. (3887

Berlin, 26. Mai 1888.

Die heute früh 8¾ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens beehren sich hiermit anzuzeigen (3958

Postsecretair **Kietzer** und Frau **Martha geb. Raecke.**

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen an (3983

Max Berendt

und Frau geb. Strebel.

Hamburg, den 26. Mai 1888.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen erfreut an (3956

L. Speisiger und Frau **Anna,** geb. Großnick.

Marienburg, den 26. Mai 1888.

Helene Penkert,

Ernst Karlewski,

Verlobte.

Danzig, den 27. Mai 1888. (3939

Als Verlobte empfehlen sich:

Elisabeth Goerner,

Julius Stuhlmacher.

Dirschau. Danzig, den 27. Mai 1888.

Den 27. d. M., Morgens 5 Uhr endete ein sanfter Tod die langjährigen Leiden meines innigst geliebten Gatten des Pianoforte-Fabrikanten

Eugen Wiszniewski

im 63. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Malwine Wiszniewski.

Danzig, den 28. Mai 1888.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute früh 3 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unsern theuren und sorgsamen Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, den Hotel-Besitzer und Kgl. Hoflieferanten

Louis Schulz,

nach 6tägigem schweren Leiden, in seinem noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre, zu sich zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Zoppot, den 27. Mai 1888.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Mai, Nachm. 4 Uhr, statt.

Die Beerdigung der verstorbenen Frau Justine **Schlicht** findet am Dienstag, Morgens präcise 9 Uhr, auf dem Nicolai-Kirchhofe an der Schießstange statt.

Große Mobiliar-Auction

im Gewerbehause Heil. Geistgasse Nr. 82.

Dienstag, den 29. Mai, Vorm. 10 Uhr, mit einem dem Herrn **A. Danziger** und der verw. Frau Schneege gehörigen sehr gut erhaltenes mah. Mobiliar, besteh. in 2 Zimmer-Einrichtungen, unter anderm auch 1 polisander Pianino, wozu ich Kauflustige höflichst einlade. (3863

Wilhelm v. Glaczewski,

Auctionator u. Taxator,

Bureau: Häkergasse Nr. 10.



Dampfer „Alice“,

Capt. Schubert,

ladet nach **Thorn u. Wloclawek.**

Güteranmeldungen werden erbeten Schäferei Nr. 14 bei

3943) **A. R. Pilz.**

In L. Saunier's Buchhandlung in Danzig ist vorräthig:

Unterrichtshefte

für den gesammten Maschinenbau

und die ihm verwandten Geschäftszweige.

Mit zahlreichen in Farben ausgeführten Constructions-Zeichnungen und **vielen** Hunderten in den Text gedruckten Holzschnitten.

Herausgegeben von

C. G. Weitzel,

Director des Technikum Mittweida.

Dritte Auflage.

1. Lieferung à **50 Pf.**

Jeder strebsame Arbeiter der Maschinen-Branche findet in Weitzel's Unterrichtsheften das beste Mittel seine technischen Kenntnisse zu erweitern, desgl. sind dieselben für Schüler technischer Schulen das beste Hilfs- und Nachschlagebuch. (3895

Leipzig, 1888.

Moritz Schäfer.

Marienburger Geld-Lotterie. Ganze Loose 3 M, halbe Loose 1,50 M empfiehlt **Herm. Lau,** Wollwebergasse 21. (3067

Hodam u. Ressler, Danzig,

Maschinen- und Eisenbahntechnisches Bureau,

Feldbahnen, Lowries,

kauf- und miethsweise.

Schienennägel, Laschenbolzen, Axlager, Gußstahl-Radsätze äußerst billig. (3967

Loose!

Marienburger Schloßbau-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 M, Loose à 3 M.

Mecklenburg. Pferde-Lotterie, Ziehung 24. Mai, Loose à 1 M

Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung 9. Juni, Loose à 3 M

Rothe Kreuz-Lotterie von Neuwied, Ziehung 27. Juni, Loose à 1 M

zu haben in der

Expedition der Danz. Zeitung.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Fleischergasse 69.

Sprechstunden: 2½—4 Uhr Nachm.

3937) **Dr. Goetz.**

Rechnen, Correspondenz, Wechselkunde, einfache u. ital. Buchführung lehrt **H. Hertell,** Ketterhagergasse 9, 1. Etage.

Künstliche Zähne, den natürlichen in Farbe und Gebrauch gleich, fertigt, sowie Plomben und Zahnziehen, ohne Schmerzen, zu den billigsten Preisen

F. F. Schröder, Danzig, Langgasse 42. 1 Tr.

Frische

Rehziemer, Keulen

und

Blätter

empfiehlt (3945

A. Fast,

Langenmarkt 33/44.

Täglich frisches

Potsdamer Weizen-Schrot-Brod.

(Graham-Brod.)

Neue

Matjes-Heringe,

schöner Fisch, 25 Pf. à Stück.

1887er

Delicateß-Matjes,

25 ₰ à Stück.

Frische Kartoffeln,

prachtvoll, 20 Pf. à Pfd.

Gurken-Salat,

½ Dose 75 ₰, 1/1 Dose 1,50 M, empfiehlt (3968

F. E. Gossing,

Jopen- u. Portechaisengasse-Ecke 14.

Eine

schöne zarte Haut

bekommt man schnell und sicher durch die berühmte echte

Doctor Alberti's Seife

Pck. 50 Pf., 3 Pck. 1,25 M.

Glänzend bewährt gegen Pickeln, Sommersprossen, Hautröthe ꝛc.

Man bestehe aber auf die echte Doctor Alberti'sche.

In Danzig nur echt bei Herren **Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 3, **Carl Paetzold,** Hundegasse Nr. 38.

Bromwasser nach Erlenmeyer, Kreosotwasser, pyrophosphorsaur. Eisenwasser, Lithionwasser, Salicylsäurewasser etc., wie sämmtliche **Mineralbrunnen** in stets frischer Füllung empfiehlt

Die Mineralwasser-Fabrik

des

Dr. Richter,

4. Damm 6. (3882

Beton, Ziegelbrocken und Mauersteine

sind auf meinem Lagerhof Neufahrwasser verkäuflich. (3861

W. Wirthschaft.

Marienburger Pferde-Lotterie Ziehung 9. Juni, Loose à 3 M. **Marienburger Geld-Lotterie,** Hauptgew. 90000 M. Loose à 3 M. Loose der **Inowraclawer Pferde-Lotterie** à 1 M. Loose der **Bühnen-Genossenschafts-Lotterie** à 1 M. **Neuwieder Rothe Kreuz-Lotterie,** Hauptgewinn 30000 M, Loose à 1 M bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Delicatessenhandlung

C. Bodenburg

Heute Abend: (3994

Fricassée

von Huhn und von Fisch.

Delicatessenhandlung

C. Bodenburg.

Riesen-Krebse,

lebende

Bach-Forellen

stets vorräthig. (3993

Münch. Augustiner-Bräu, à Fl. 18 Pf., 18 F. f. 3 M, verk. **A. Mekelburger,**

3980) Gr. Wollwebergasse 13.

H. Schütz sen.,

Malermeister,

Goldschmiedegasse 6 I,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum wie seinen werthgeschätzten Kunden b. sämmtlichen in sein Fach schlagenden Arbeiten zur gewohnten guten Ausführung. (3995

Wolle,

Rückenwäschen,

kauft commissionsweise (3983

M. Jacoby, Danzig,

Comtoir: Hundegasse 118 I.

Pferdeheu u. Maschinenstroh liefert fuhrenweise nach Danzig, oder ab Guettland (3976

Hugo Noell, Breitgasse 46.

Der Dung

von 15 Pferden ist vom 1. Juli d. J. zu verpachten. (3979

J. Steiniger, Vorst. Graben 2.

Eine Anzahl Hühner, darunter

5 echte Houdans,

sind Paradiesgasse 33 zu verkaufen.

Pianino hochelegant u. ganz vorzüglich gebaut, äußerst preiswerth Vorst. Graben 52 part. zu verkaufen.

Eine vollständige

Destillations-Einrichtung,

Blase, Kühlfaß etc. billig zu verkaufen 4. Damm 6. (3886

Ein Zweirad, passend f. kleine Statur, ist billig zu verkauf. Goldschmiedegasse 29 II. (3973

Eine gut erhaltene

Locomobile

v. 6 bis 8 Pferdekräften

wird zu kaufen gesucht.

Adressen unter Nr. 3991 an die Expedition dieser Zeitung.

2000 Mk. werden zur 2. Stelle auf ein Grundstück gesucht. Adressen unter Nr. 3932 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger unverh. Käser sucht per sofort Stellung. Adressen unter 3934 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der in einem hiesigen Colonialwaaren-en gros-Geschäft seit d. 1. April 1884 thätig ist, sucht, um s. Kenntnisse z. erweit., z. 1. October cr. anderw. Stellung. Prima Referenz. steh. z. S. Adr. u. 3935 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Jantzen'sche Badeanstalt

Vorstädt. Graben Nr. 34.

Wannenbäder in Porzellan-, Marmor-, Emaille- und Zinkwannen.

Römische Bäder.

Douche-Bäder, kalt und warm im römischen Bade.

Kurbäder. — **Der Zusatz zu einem**

Fichtennadelbade kostet 50 Pf.,

Struve'schen (kohlensaurem Eisen-) **Bade** 1 Mk.,

Soolbade pro 1 Kgr. Soole 14 Pf. — 4 Kgr. = 1 Prozent 50 Pf.

Franzensbader Moorbade pro 50 Kgr. Moorerde 3 Mk.,

Franzensbader Moorsalzbade pro 1 Kgr. Moorsalz 75 Pf.

Alle anderen **Kurbäder** werden unter strengster Befolgung ärztlicher Vorschriften bereitet. Für Verwendung mitgebrachter Ingredienzien im Bade wird kein Preiszuschlag berechnet.

In Vorbereitung befindet sich und wird bald eröffnet ein **russisches Dampfbad mit Dampfdouchen.**

In den Zellen 6—14 sind außer der über jeder Wanne befindlichen kalten Brause auch **warme Brausen** eingeführt.

Der bei der Anstalt befindliche **Garten** wird dem badenden **Publikum** zum **angenehmen Aufenthalt** empfohlen.

Besondere Wartezimmer für Damen und Herren.

Die Anstalt ist geöffnet von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

Georg Jantzen.

Bade-Anstalt Vorstädt. Graben 34. (3963

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Max Loewenthal

37 Langgasse 37

parterre und erste Etage

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

zeigt ergebenst an, daß um stets mit **Neuheiten** aufwarten zu können, die noch vorhandenen Bestände in allen Abtheilungen des großen Etablissements bedeutend

unter den Einkaufspreisen

abgegeben werden.

Abtheilung I.: Regenmäntel in den neuesten Stoffen und Façons, nur krumpffreie Waare.

Abtheilung II.: Umhänge in Satin, Rayé, Seide, Perltüll und diversen Wollstoffen.

Abtheilung III.: Sportjaquettes, nur chique Façons, in feinster Ausführung,

Abtheilung IV.: in der ersten Etage: Knaben-Anzüge von 2 bis 14 Jahren besonders empfehlenswerth,

Abtheilung V.: Mädchen-Mäntel schon von 1,50 Mk. per Stück an,

Abtheilung VI.: Tragekleidchen in hell und dunkel,

Abtheilung VII.: Jahrkleidchen in überraschend schöner Ausführung,

Abtheilung VIII.: Tricot-Taillen in nur bester Qualität.

Bestellungen nach Maaß werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

Natürliche Mineralwässer.

Zu **Brunnen-Kuren** empfehle:

Emser, Eger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader Pyrmonter, Salzbrunnen, Kronenquelle, Vichy, Wildunger Brunnen etc.

1888er Füllung zu billigsten Preisen. (3969

Brunnen-Erwärmungs-Apparate für Hauskuren. Brunnenschriften gratis.

J. Staberow, Danzig, Poggenpfuhl 75.

Culmbacher Export-Bier

von J. W. Reichel (Kißling'sches) in Gebinden und Flaschen. (223

Robert Krüger, Hundegasse 34.

M. A. Roggatz, Hof-Juwelier,

Gr. Wollwebergasse 12. Gr. Wollweberg. 12.

Reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen. Gold- und Silberwaaren,

Corallen- und Granat-Waaren,

Christofle-Bestecken und Alfenide-Waaren

zu billigsten Preisen. (299

Ausverkauf von 0,750 (12löthigen) Silberwaaren.

Zur bevorstehenden Bausaison empfehlen wir **Baugelder** zum mäßigen Zinsfuße.

3808) **Michaelson u. Philipp.**

Meinen werthgeschätzten Kunden zur Nachricht, daß ich meine

Leder-Handlung

nach Breitgasse Nr. 133, nahe am Holzmarkt verlegt habe.

Mit hochachtungsvoller Empfehlung

Hugo Drabandt.

Grosse Auction

Hopfengasse 40,

im Graudenz-Speicher.

Dienstag, den 29. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, und wenn erforderlich auch den nächsten Tag, werde ich im Auftrage, von Brand und Wasser leicht beschädigt

ein grosses Delicatess-, Colonial- und Materialwaaren-Lager, sowie Thee's, Cigarren, Weine u. Rum's

a tout prix öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Die vorhandenen **ca. 1100 Pfund Kaffee und ca. 1500 Pfund Reiss**

werde ich auch auf Wunsch der Käufer in kleineren Quantitäten verkaufen. (3785

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereid. Gerichts-Taxator u. Auctionator,

Bureau: Danzig, Breitgasse No. 4.

Für eine deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

ersten Ranges werden thätige Agenten zur Erweiterung des Platz-Geschäfts in Danzig gesucht.

Gef. Offerten sub B. 16 806 befördern **Haasenstein u. Vogler,** Königsberg in Pr. (3951

Pianino, ganz vorzüglich, Garantie, billigst, Heumarkt 9, part. (3856

Den zahlreichen Bewerberinnen um die unter Nr. 3540 dieser Zeitung ausgeschriebene Stelle **nur auf diesem Wege zur gefl.** Nachricht, daß eine Wahl bereits getroffen ist. (3938

Lehrling

einer Droguenhandl. wünscht z. seiner weiteren Fortbildung die Aufnahme in eine Apotheke. Gefl. Nachfragen werden unter G. S. 202 postlagernd Danzig erbeten.

Ein junges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Stütze d. Hausfrau. Offert. S. 100 postlagernd Gr. Krebs in Westpr.

Ein geb. Wirthschaftsfrl. in f. Küche u. etw. Schneid. bewandert f. Land, e. geb. Stütze der Hausfrau i. Küche u. Beaufsichtig. größerer Kinder erfahr. f. Danzig gesucht durch **J. Hardegen.**

Einen der besten Inspectoren von besch. Wesen, letzte Stelle 3, vorher 6 Jahre, empf. f. sof. od. 1. Juli **J. Hardegen.**

Einen Inspector gesetzten Alters (alleinst.), einige verh., empf. J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.

Einen recht anst. j. Gärtner, jetzig. Stelle 3 Jahre, empf. z. 1. Juli **J. Hardegen.**

Eine jüng., sehr tücht. Landwirthin, welche auch perfect polnisch spricht, m. gut. Zeugn. empf. f. selbst. Wirthschaft.

J. Hardegen.

Hotelwirthin sow. e. Koch gesucht durch **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100.

Heiligegeistg. 100 ist ein schönes Parterrezimm. möbl., m. Pianino, sofort zu verm., auch passend für Offiziere, da Burschengelaß vorhanden. (3971

Heiligegeistg. 100 ist e. kl. Zimm. m. vollst. Pension zum 1. Juni frei.

Milchkannengasse 27

ist die **2. Etage,** bestehend aus **großem Saal und 5 Zimmern,** zum 1. October zu vermiethen.

Näheres im Laden. (3960

Zoppot, Schulstraße 17,

neben dem Victoria-Hotel, ist die bisher von Herrn Oberarzt Dr. Freymuth bewohnt gewesene möblirte Parterre-Gelegenheit zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Baum.** (3978

Milchkannengasse 28 u. 29 ist die 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche, Mädchenkammer, Waschküche, Boden und Keller vom 1. October zu verm. Preis 860 M jährlich. Zu besichtigen v. 10—1 Uhr. Näh. 2. Etage.

Langgarten 82, II, rechts, vis-à-vis d. Gebäude des Divisions-Generals, ist ein schön gelegenes, gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. Auf Wunsch Pension, auch Burschengelaß. (3996

Versetzungsh. ist d. v. Herrn Brig.-Comm. von Berken innehab. Wohn. best. a. 10 Zimm. n. r. Zubeh. u. Pferdest. p. Octbr. z. verm. Näh. Schwarzes Meer 9 part. r.

Langgasse 54 II. Etage ist ein sauber und freundlich möbl. Zimmer mit verschließbarem Entrée zu vermiethen. (3940

Stadtgebiet Nr. 3 sind herrschaftliche, neu decorirte Wohnungen nebst Zubehör sogl. billig zu vermiethen. (3985

Der neu decorirte Laden 4. Damm 6 zu vermiethen.

Eine elegant mobl. Wohnung von drei Zimmern, 1. Etage, ist vom 1. Mai ab zu vermiethen Heil. Geistgasse 129.

Danziger Meierei,

869) Kohlengasse.

Comtoir zu vermiethen Frauengasse Nr. 44. (3816

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 3. Juni cr.

Spazierfahrt durch den Wald nach Oliva.

Abfahrt vom Heumarkt 7 Uhr Morgens.

Fahrkarten z. Pr. von 1,25 M für eine Person sind bis Freitag, den 1. Juni, Mittags bei Herrn Lehmkuhl, Gr. Wollwebergasse 13 und Herrn Rabe, Langgasse 52 in Empfang zu nehmen.

3986) **Der Vorstand.**

Danziger Männergesang-Verein.

Dienstag, den 29. Mai, Abends 8 Uhr,

im Gewerbehause.

Letzte

Uebungsstunde

vor Beginn der Ferien.

Einer wichtigen Besprechung wegen ersuchen wir um möglichst regen Besuch.

Der Vorstand.

Hundehalle!

Königsberg. Märzenbier

(Brauerei Schifferdecker).

Große Gläser, 4/10 Ltr. Inhalt, à Gl. 15, 1/4 Ltr. 10 Pf., Nürnberger Doppel-Lagerbier,

G. N. Kurz'sche Brauerei, J. G. Reif, **ebenfalls in 4/10 Ltr. à Gl. 25 Pf., 1/4 Ltr. 15 Pf.**

3984) **H. Steinmacher.**

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:

Kaffee-Concert

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

3942) **J. Kochanski.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17089 der Danziger Zeitung.

Montag, 28. Mai 1888.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Abg. v. Czarlinski (Pole): Die polnischen Vertreter haben schon oft bei den Wahlprüfungen constatirt, daß die Landräthe in der Provinz Posen Wahlgeometrie trieben und sonst die Wahl unrechtmäßig beeinflußten. Seine Freunde würden für den Antrag Rickert stimmen.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Was hat Hr. Rickert denn nun gegen das Regime Puttkamer vorgebracht? Er hat sich als Beschützer der Krone aufgespielt gegenüber den eigenen Beamten der Krone! Vielleicht dachte er dieselben schon durch andere Personen ersetzt. Wenn Sie (links) die Wahlpatronage haben werden, dann wird es noch schlimmer werden mit der amtlichen Beeinflussung. Wir werden für die Ungiltigkeit der Wahl stimmen, nicht aus den Gründen des Abgeordneten Rickert, sondern weil man den Wahlmännern Reisekosten und Zehrungskosten gewährt hat; wenn das so weiter geht, dann kommt man zu englischen Zuständen, dann entscheidet lediglich der Geldbeutel bei den Wahlen. In der Wahlbezirkseintheilung könne er keinen Verstoß gegen das Gesetz erkennen, mit Ausnahme eines einzelnen Falles. Sie wollen einen gewissen Gegensatz zwischen Minister und Krone hier aufstellen. Daß werden Sie aber dem Lande nicht weißmachen können, daß die Hohenzollern sich nicht die Minister wählen können, die sie wollen. (Beifall rechts.) Sie haben der Krone gegenüber gar kein Recht, den Schein zu erwecken, als ob die Krone gezwungen wäre, diese Minister zu behalten. Die ganze heutige Debatte hat bewiesen, daß man einen großen Vorstoß hat machen wollen, und sehr wenig erreicht hat. Parturiunt montes — den Rest können Sie sich selbst sagen! (Beifall rechts.)

Abg. Bachem (Centr.): Ich bedauere, daß diese Wahlprüfung erst heute zur Verhandlung kommt, und es gehört eine große Naivetät dazu, zu glauben, daß durch bloßen Zufall erst heute diese Wahl hier erörtert wird. Durchaus ungehörig ist es, daß der Landrath eine persönliche Wahlbeeinflussung eintreten läßt, wie sie hier nachgewiesen ist. Sehr wesentlich ist, daß eine Geldentschädigung gezahlt worden ist, um die Leute zur Wahl zu veranlassen. Ich halte es gleichfalls für nothwendig, diese Dinge der Regierung zur Kenntnißnahme zu überwiesen, denn vielleicht ist auch ein strafrechtliches Einschreiten nothwendig. Was die Wahlbezirkseintheilung betrifft, so werden diese Vorgänge hoffentlich abschreckend für das Rheinland wirken, wo ähnliche Versuche wie in Elbing-Marienburg sich bereits hervorwagen.

Abg. Cremer meint, daß keine Regierung, kein Abgeordnetenhaus, kein Wahlgesetz kleine Unregelmäßigkeiten verhindern könne. Man solle nicht immer die kleinen Fehler aufbauschen. Es handele sich für die Herren ja nur darum, noch im letzten Augenblick Wahlreben zu halten.

Abg. Meyer-Breslau (freis.): Es handelt sich nicht, wie Hr. v. Rauchhaupt meint, um eine kleine, untergeordnete Angelegenheit, sondern um eine solche von großer Bedeutung. Die Wahlfreiheit ist das Wichtigste im constitutionellen Staat. Herr v. Rauchhaupt meint, es liege hier nur ein einziger Fall vor. Das erinnert mich an eine kleine Geschichte in den „Fliegenden Blättern“: Ein Soldat beschwerte sich bei seinem Hauptmann, er habe einen Käfer in seiner Suppe gefunden. Der Hauptmann entschied: Wenn ein Mal an einem Tage ein Mann einen Käfer in seiner Suppe findet, so bedeutet das nichts; wenn aber jeden Tag jeder Mann einen Käfer in seiner Suppe findet, dann werde ich ernsthaft einschreiten. (Heiterkeit.) In diesem einen Falle ist es uns nicht nur gelungen, den Käfer zu erhalten, sondern auch ihn in Spiritus zu legen. Solche Käfer schwimmen überall in der Suppe herum, sie sind nur zumeist schon so zerkocht, daß man sie nicht mehr auf die Nadel spießen kann. (Heiterkeit.) Hr. v. Rauchhaupt sagt, wenn ein Ministerium aus unserer Partei genommen würde, würde es noch schlimmer. Beweisen kann er das nicht, der Fall ist noch nicht dagewesen. Ich kann es deshalb auch nicht widerlegen und kann Hrn. v. Rauchhaupt nur eine Wette anbieten, daß wir es nie so machen würden. Ich würde ihn aber zugleich bitten, darauf zu dringen, daß diese Wette möglichst bald zur Entscheidung kommt, damit man weiß, wer den eventuellen Sect zu bezahlen hat. Hr. v. Rauchhaupt legte besonderen Werth darauf, daß in diesem Falle eine Art Bestechung der Wahlmänner stattgefunden hat. Ich stimme ihm darin bei. In der Commission hat gerade mein Parteigenosse zuerst darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahl schon aus diesem Grunde kassirt werden müsse. Bei der Abstimmung ist er aber von den Conservativen und dem Centrum vollständig im Stich gelassen worden. Wir sind der Ansicht, daß die Aufrechterhaltung der Wahlfreiheit und die Unabhängigkeit von officiösen Beeinflussungen nicht bloß im Interesse der Wählerschaft, sondern auch im eigensten Interesse der Krone liegen; und daß diese einen Anspruch und ein Interesse hat, durch die Wahl die Stimme des Volks zu erfahren, die nach meinem Dafürhalten sich mit der Stimme des gesunden Menschenverstandes doch im Ganzen decken wird. (Abg. Friedberg: Angstproduct!) Wenn Hr. Friedberg sagt, daß die Wähler bei den Wahlen von 1887 vom gesunden Menschenverstand verlassen gewesen seien, so habe ich keine Veranlassung, hiergegen besonders lebhaft zu protestiren. (Heiterkeit.) Hr. Friedberg kann seine Behauptung nachher ja näher begründen, ich reibe mir im Stillen die Hände dazu. Wir wollen nur, daß das verfassungsmäßige Wahlrecht vollkommen zur Wahrheit und nicht getrübt werde durch unberechtigte Einflüsse. Es wäre mir angenehm zu erfahren, was Sie gegen dieses bescheidene Verlangen einzuwenden haben. (Beifall links.)

Abg. Wolff (cons.): Daraus, daß bei der Wahlbezirksabgrenzung nicht immer nur auf die Abrundung, sondern auch auf andere Momente das Hauptgewicht gelegt wurde, kann man den Landräthen keinen Vorwurf machen.

Abg. Friedberg (nat.-lib.): Der Abg. Rickert hat darauf hingewiesen, daß in der Presse ein Artikel gegen die kaiserliche Familie verbreitet gewesen sei und mit einer Geste nach meiner Partei gesagt, das stände in der Cartellpresse. Zunächst kenne ich den Begriff Cartellpresse überhaupt nicht. Das Cartell ist geschlossen zu einer ganz bestimmten Wahl. Es hat seitdem aufgehört. (Hört! hört! Oho! links.) Eine officielle Cartellpresse, für die wir verantwortlich sind, giebt es nicht. Der fragliche Artikel hat zuerst in den „Dresdener Nachrichten“ gestanden. Das ist sicherlich kein nationalliberales Blatt, sondern meines Wissens ein particularistisch-sächsisches Blatt. (Zuruf links: conservativ!) Ich fordere den Abg. Rickert auf, mir nachzuweisen, in welchem rheinischen nationalliberalen Blatte dieser Artikel gestanden hat. So lange dies nicht geschieht, muß ich seine Behauptung als eine objective Unwahrheit bezeichnen. (Rufe links: Kommt gleich! Schließlich bedauere ich, daß er sich dazu hergegeben hat, mit seinem mit Recht geachteten Namen in diesem Hause dem modernen Sykophantenthum der „Freisinnigen Zeitung“ seine Unterstützung zu leihen. Er hat einen Gegensatz aufgestellt zwischen der Krone und den Ministern. Staatsrechtlich giebt es keinen Gegensatz zwischen Krone und Minister. Meinungsverschiedenheiten können vorhanden sein. Finden sie keinen Ausgleich, dann muß der Diener der Krone abgehen. Uebrigens ist die Kampfesweise, wie sie in freisinnigen Blättern zu Tage tritt, durchsichtig genug. Sie geht darauf hinaus, daß Fürst Bismarck sein Amt niederlegt. Ich kann sie mir nur erklären aus dem fortdauernden Bemühen, an einer gewissen Stelle eine Unterstützung anzubieten, wo diese Unterstützung garnicht begehrt wird. Das ist meine Meinung und dabei bleibe ich. Meine Weisheit aber übersteigt es, wenn diese Unterstützung der Krone immer von den Abgg. Rickert und Richter in Aussicht gestellt wird. Der Abg. Meyer hat davon gesprochen, daß der Volkswille, wie er durch die Wahlen zum Ausdruck kommt, im Großen und Ganzen den gesunden Menschenverstand repräsentirt, und ich habe dem gegenüber auf die Ausdrucksweise des Abg. Richter hingewiesen, der seiner Zeit die letzten Reichstagswahlen als ein Angstproduct hinstellte. Wenn Hr. Meyer mir imputirt hat, als ob ich die letzten Wahlen als ein Angstproduct hingestellt, so war das illoyal. Nach meiner Meinung war die Aeußerung des Abg. Richter eine schmachvolle Beleidigung der deutschen Wähler. (Große Unruhe.) Deshalb hat Herr Meyer vielleicht in der letzten Sitzung diesen Ausdruck des Hrn. Richter etwas abzuschwächen versucht. Ich gebe mich allerdings der Hoffnung hin, daß die Wähler auch nächstes Mal ihren gesunden Menschenverstand in der Richtung geltend machen, daß es den Beifall des Abg. Richter nicht findet. (Beifall bei den Nationalliberalen und rechts; Zischen links.)

Abg. Richter: Das Wort „Angstproduct“ werden die Herren nun einmal nicht los, es kommt bei jeder Gelegenheit auch hier zum Vorschein und zeigt, daß es getroffen hat. Gerade weil wir den gesunden Menschenverstand vor künstlicher Verwirrung und Einschüchterung sichern wollen, bringen wir derartige Ungehörigkeiten bei den Wahlen hier zur Sprache. War es nicht bei den Reichstagswahlen, wo von oben her alle Landräthe ohne Unterschied angewiesen wurden, sogenannte Belehrungen in das Volk zu tragen, nur mit dem Zweck, irre zu führen und die landräthliche Autorität im Sinne der Cartellparteien auszuspielen. Die Nationalliberalen sind gezwungen, sich in diese Verhandlung einzumischen. Viele ihrer Wahlen wären ohne die Herren Landräthe garnicht möglich geworden. (Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Der Vorredner sprach von dem Vertrauen auf die nächsten Wahlen und die Wähler, welche zeigen werden, daß die Reichstagswahlen kein Angstproduct gewesen sind. Der Herr hätte lieber Studien über die letzten Ersatzwahlen machen sollen. Bisher ist Ihnen noch jeder Wahlkreis, ob er nationalliberal oder conservativ gewählt hatte, verloren gegangen. Das zeigt eben, daß in dem Augenblick, wo allgemein diese künstliche Beeinflussung wegfällt, der gesunde Menschenverstand zu Ehren kommt. (Gelächter rechts.) Das paßt Ihnen freilich nicht. In allen diesen Fällen haben die Privatverhältnisse genau so gelegen wie bei den Wahlen im Februar, und trotzdem der Schwager des Abg. vom Hede bei den Wahlen in Altena die Leitung der Nationalliberalen übernahm, haben Sie kein Glück gehabt. (Zurufe bei den Nationalliberalen: Denunciation!) Freilich, das paßt Ihnen nicht. So oft die Gelegenheit sich dazu bietet, werden wir öffentlich jede derartige Ungehörigkeit denunciren. Es ist doch merkwürdig, so oft in irgend einem Blatte des Cartells eine Ungehörigkeit vorkommt, dann ist das Cartell garnicht vorhanden. Ich hätte gewünscht, daß man, als in Breslau und Leipzig jene Agitation gegen die Krone im Namen der vereinigten nationalen Parteien getrieben wurde, an deren Spitze sich der Vorstand der nationalliberalen, der conservativen und freiconservativen Partei stellte, in einer Angelegenheit, welche das Parlament und die Volksvertretung überhaupt nicht beschäftigte, daß man ein solches Treiben von oben herab desavouirt hätte. Das haben Sie nicht gethan. Man hat geschwiegen und darum sind Sie mit verantwortlich. (Großes Lärmen rechts.) Sie fragen, warum wir mit unserer Loyalität hervortreten. Wenn die anderen Parteien derart an Illoyalität wetteifern, dann sind wir allerdings verpflichtet, gerade einem schwerkranken Kaiser gegenüber unserer Loyalität einen scharfen Ausdruck zu geben. (Großer Lärm auf allen allen Seiten des Hauses; Rufe: Pfui! rechts.) Dieses Pfui rufe ich über die Herren in Breslau und Leipzig. (Wiederholte Rufe rechts: Pfui!) Unserem schwerkranken Kaiser gegenüber sind wir doppelt verpflichtet, unserer Loyalität einen Ausdruck zu geben. Manches in der Presse und in Vereinen wäre nicht gewagt worden einem gesunden Kaiser gegenüber. Wäre der Kaiser gesund, dann müßte sich dieses Gezücht in seine Höhlen verkriechen. (Großer Lärm; Beifall bei den Freisinnigen und im Centrum; Zischen rechts und bei den Nationalliberalen.) Sie nennen die „Dresdener Nachrichten“ ein particularistisches Blatt, und doch hat keines in Sachsen einen größeren Einfluß auf die nationalliberalen Wahlen. Die Nationalliberalen hätten ihre Entrüstung ausdrücken sollen, als jener schmachvolle Artikel gegen die Kaiserin erschien. Man rief uns zu, wir sollen Blätter nennen. Lesen Sie denn die „Kölnische Zeitung“ garnicht? Ist es möglich, niederträchtigere Insinuationen gegen den Kaiser hervorzubringen, als sie in der „Köln. Zeitung“ gestanden haben? Ist es denn nicht wahr, daß jene Zeitung wörtlich sprach von dem Hineintragen frauenhafter persönlicher Elemente in die Politik, welche die Schätze der Bismarck'schen Politik zu verschleudern wagte? Ist es nicht wahr, daß in jenem Blatt der Cartellpartei gesprochen worden ist von hochstehenden Frauen, welche über ihre Herzensangelegenheiten die Politik und die dauernden Interessen der Dynastie und des Vaterlandes außer Augen lassen? Im „Deutschen Tageblatt“ und in anderen Zeitungen war davon die Rede, daß Deutschland sich unter das caudinische Joch Englands beugen müsse. (Pfui! links.) Die „Freisinnige Zeitung“ hat

sich ein Verdienst damit erworben (Lachen rechts), daß sie das Gesindel entlarvt hat. Menschen, die keiner Partei zur Ehre gereichen, Schwindler, Betrüger, wegen Unterschlagung bestrafte Leute haben an der Spitze gestanden und systematisch in der Presse jene schmachvolle Hetze gegen die Kaiserin Victoria und gegen die Beziehungen der kaiserlichen Familie zu England in Scene gesetzt. (Lärm rechts. Rufe: Zur Sache! Zur Sache!) Warum haben Sie Hrn. Friedberg nicht zur Sache gerufen? Jetzt müssen Sie aushalten! (Fortdauernder Lärm rechts.) Ich könnte Ihnen die schmachvollen Artikel vorlesen, welche 90 Blättern, darunter Kreisblättern, ausschließlich Blättern der Cartellparteien, zugeschickt sind, in denen unter Anrufung der Pietät gegen den König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise erzählt wurde, daß die Gemächer im Schloß zu Charlottenburg für die Königin von England hergerichtet worden seien. Natürlich, es war alles Lüge und Erfindung. Der Abg. Friedberg sprach von einem modernen Sykophantenthum der „Freisinnigen Zeitung“. Von der „Freisinnigen Zeitung“ ist niemand der Staatsanwaltschaft denuncirt worden, aber allerdings hat die Presse die Pflicht, die Preßfrechheit vor der Oeffentlichkeit an den Pranger zu stellen. Es giebt keinen edleren Beruf der Presse, als so gemeine Anschuldigungen an das Licht zu ziehen, zu zeigen, welches Gesindel gegen das Kaiserhaus sich erhoben hat. (Große fortdauernde Unruhe.) Anstatt uns zu danken und jeden Zusammenhang mit jenen Leuten abzulehnen, greift man die Freisinnigen an, welche diejenigen an das Licht gezogen haben, die sich so etwas erlaubt haben. Allerdings, die „Köln. Zeitung“ hat es als eine Denunciation angesehen, daß die „Freis. Zeitung“ sich in einem Artikel mit dem Verrath von Staatsgeheimnissen beschäftigt. Es ist bis heute noch nicht aufgeklärt, wie es möglich gewesen ist, daß in der Angelegenheit der Battenberg-Verlobung Aktenstücke und amtliche Motive an die Oeffentlichkeit gebracht worden sind durch das rheinische Blatt, von denen nur Fürst Bismarck und das kaiserliche Paar Kenntniß haben konnten. (Hört! hört! links.) Wie hat man über den Grafen v. Arnim seiner Zeit geurtheilt wegen des Verraths von Staatsgeheimnissen: man hat einen besonderen Strafparagraphen gemacht. Jetzt werden von der „Köln. Zeitung“ in diesen inneren Fragen des Kaiserhauses durch einen groben Mißbrauch des Amtsgeheimnisses ausführliche Nachrichten in die Oeffentlichkeit gebracht, welche geeignet sind, alles gegen das Kaiserhaus aufzubringen, und, was das Scheußlichste ist, die Sache wurde erst, wie jetzt thatsächlich feststeht, an die Oeffentlichkeit gebracht, nachdem sie zwischen denen, die sie angeht, ausgeglichen war. War eine solche Veröffentlichung nicht im Stande, unseren Kaiser Friedrich Rußland gegenüber dauernd in ungünstigem Licht erscheinen zu lassen? (Großer Lärm rechts; Rufe: Zur Sache!) Wenn ich im Stande wäre aufzudecken, wie es möglich war, derart Staatsverrath zu treiben... (Fortdauernder großer Lärm rechts; Rufe: Zur Sache!) Ich weiß, daß Sie das nicht gern hören; wenn es Ihnen nicht paßt, so thun Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang an. Es ist nicht wahr, daß wir solche Beleidigungen vor Gericht gestellt wünschen. Nein, das Gesindel, was dahintersteckt, ist garnicht werth einer gerichtlichen Anklage, welche in den Augen ihrer Anhänger noch als ein gewisses Martyrium gelten könnte. (Zustimmung links.) Aber als Gesetzgeber haben wir die Pflicht, darauf hinzuweisen, wie ungleich Gesetz und Recht in Preußen gehandhabt wird. (Lärm.) Wenn gegen den Fürsten Bismarck der hundertste Theil der Beleidigungen geschleudert wäre, die gegen die Kaiserin Victoria in diesen Wochen geschleudert sind.... (Großer Lärm rechts. Rufe: Zur Sache.) Das ist zur Sache, das paßt Ihnen nicht. (Rufe: Pfui!) Dann würden mit Hunderten die Gefängnisse gefüllt worden sein. Freisinnige Blätter verurtheilt man wegen eines Mißverständnisses zu Monate langem Gefängniß wegen groben Unfugs. Ein gröberer Unfug aber ist niemals in Preußen verübt worden, als in der Cartellpresse während der letzten Wochen. (Zustimmung links.) Alle Welt hat das gelesen, aber kein Staatsanwalt hat ein Auge dafür gehabt, abgesehen von diesem einen Wittenberger Kreisblatt. Gegen drei freisinnige Blätter wurde eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben, begangen durch den Abdruck jenes Artikels, welchem sie den Schluß hinzufügten: „Wenn so etwas in Preußen möglich sei unter den Augen der Minister, dann sei es für jeden guten Bürger in Preußen Pflicht, sich um sein Kaiserpaar zu schaaren, um es zu schützen.“ (Große Unruhe rechts. Der **Präsident** bittet den Redner, doch nicht von der Sache abzuschweifen.) Sie sprechen davon, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen Krone und Ministern nicht besteht. Sie sprechen davon, als ob wir gegen die Krone und ihre Befugnisse sprechen. Hr. v. Rauchhaupt ist sogar so weit gegangen, diesem Hause das Recht abzusprechen, über die Herren Landräthe zu reden. (Lachen links.) Ich nehme das Hrn. v. Rauchhaupt nicht übel: ein Landrath hackt dem anderen nicht die Augen aus. Wozu haben wir denn überhaupt eine Volksvertretung und das Recht, Resolutionen zu fassen, Adressen zu stellen u. s. w.? Im früheren absolutistischen Staate konnte der König Gnadenerlasse machen, welche der Minister nur mit seiner Unterschrift zu beglaubigen hatte. Wenn sich jetzt der Gnadenerlaß auf die Socialdemokraten erstreckt, dann ist der Minister berechtigt, zu sagen, das reimt sich nicht mit meiner politischen Verantwortlichkeit. Dadurch kommt er in die Lage, die Machtbefugniß der Krone im Gegensatz zu dem absolutistischen Staat einzuschränken. Niemals würde man den Ministern in der Verfassung eine so weitgehende Macht gegeben haben, wenn auf der anderen Seite nicht das Correlat der Ministerverantwortlichkeit der Volksvertretung gegenüberstände. Wäre es anders, dann hätte der Minister eine erhabene Stellung einerseits über der Krone und andererseits über der Volksvertretung, dann würden wir nicht von den Hohenzollern regiert, sondern von den Ministern, und die Krone und die Volksvertretung würden den Ministern gegenüber nur eine nebensächliche und untergeordnete Rolle spielen. Das wollen wir nicht und deshalb betreten wir jeden Weg, um die Amtshandlungen der Minister zu unserer Verantwortung zu ziehen. Die Voraussetzung aber dieser Rechte der Krone und der Beschränkung der Kronrechte ist die volle Wahlfreiheit für die Volksvertretung. Wenn die Wahlen nur eine Probe sein sollen darauf, wie weit die amtliche Beeinflussung der jeweiligen Minister und ihrer Untergebenen gegenüber dem freien Volkswillen gehen soll, dann ist die Volksvertretung selbst ein Product der Regierung und dann allerdings ist die Verantwortlichkeit der Minister vor der Volksvertretung nur leerer Schein. Statt daß sich solcher Scheinconstitutionalismus bei uns mehr und mehr entwickelt, würde ich viel lieber zum absolutistischen System zurückkehren. (Sehr gut! links.) Denn da sind die Befugnisse der Minister nie so weit gegangen, als jetzt ohne eine Ministerverantwortlichkeit. Wenn wir für die Wahlfreiheit eintreten, nehmen wir unsere Rechte wahr, aber auch zugleich die Rechte der Krone. Ich habe die Ueberzeugung, die Krone will regieren in Uebereinstimmung mit dem Willen und den Rechtsansichten, wie sie in den Wahlen zum Vorschein kommen. Und auf die Dauer ist eine andere Regierung auch garnicht möglich. Wie kann man überhaupt von einem Willen des Volkes sprechen, wenn die Wahlen gefälscht sind? Verurtheilen Sie die Ungehörigkeiten bei den Wahlen nicht, so thun Sie der Krone wahrlich einen schlechten Dienst. Man hat die Excesse der Landräthe mit ihrer Pflicht gegenüber der Krone für vereinbar gefunden. Gegen eine derartige Identificirung verwahre ich mich vor dem Lande. (Lebhafter, wiederholter Beifall bei den Freisinnigen; Zischen rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Cremer** bedauert, daß das Abgeordnetenhaus zu solchen Ausführungen gemißbraucht wird. (Sehr richtig! rechts.) Man kann für alle Unschicklichkeiten in der Presse niemals die Partei verantwortlich machen. Mir fällt es nicht einmal ein, für alle die Dummheiten und Niederträchtigkeiten in der „Freisinnigen Zeitung“ den Abg. Richter verantwortlich zu machen. Kommen Sie nicht hier mit ihren großen Redensarten, wo es ungefährlich ist, sie auszusprechen. Mag Herr Richter darüber in der Volksversammlung sprechen; wir wollen einmal sehen, ob sich da nicht ein Staatsanwalt fände. (Rufe links: Gewiß, ja!)

Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.) protestirt dagegen, daß der Abg. Richter die Personen des Kaisers und der Kaiserin in die Debatte gezogen hat. Ich muß ausdrücklich erklären, daß wir allen Angriffen gegen die Personen des Kaisers und der Kaiserin, die der Abg. Richter angeführt hat, als conservative Partei absolut fernstehen und sie auf das Gesindel zurückwerfen, das dem Abg. Richter vielleicht näher steht als uns. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. **v. Zedlitz** (freicons.): Ich schließe mich durchweg den Ausführungen des Abg. v. Rauchhaupt und seiner Freunde an. Keiner von unserer Partei hat jemals mit den Angriffen etwas zu thun gehabt, und wer das sagt, ist ein frecher Verleumder. (Unruhe links.)

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.): Ich habe auch namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir mit Rücksicht auf die Achtung der Krone auf die Ausführungen des Abg. Richter zu antworten verzichten (Beifall rechts), die hier mit einem milden Ausdruck schon als unschicklich bezeichnet worden sind.

Abg. **Richter** (persönlich): Nach den Ausführungen des Hrn. v. Rauchhaupt könnte man annehmen, daß ich hier die Krone angegriffen habe. Die Landräthe und Staatsanwalte verwechseln sich hier fortgesetzt mit der Krone. Ich habe Beamte angegriffen und charakterisirt, weil sie nicht die Krone vor den Beleidigungen und Schmähungen der Presse geschützt haben. Ich habe darauf hingewiesen, daß diese Angriffe in der conservativen, freiconservativen und nationalliberalen Presse sich gefunden haben. Hr. v. Zedlitz hat es nun für eine freche Verleumdung erklärt, diese Parteien für jene Preßerzeugnisse verantwortlich zu machen. Ich hätte gewünscht, daß Sie nicht bis heute mit dieser Zurückweisung gewartet, sondern in dem Augenblick, wo jene Artikel erschienen, widersprochen hätten. Jenes Gesindel, meinte sodann Hr. v. Rauchhaupt, möge mir näher stehen, als seiner Partei. Ich kann Sie versichern, daß die Vereine, die in Leipzig und Breslau die Agitation organisirt, die Besprechungen geführt haben, im Namen der nationalliberalen und conservativen Partei sprachen. Wenn Sie diese Leute Gesindel nennen wollen, so habe ich nichts dagegen (Heiterkeit links); jedenfalls bleiben sie an ihren Rockschößen hängen. (Beifall links.)

Abg. **Friedberg** bestreitet, daß er den Abg. Richter provocirt habe; er habe nur auf die Angriffe Rickerts auf die nationalliberale Partei antworten wollen. Leute, mit deren Handlungsweise man nicht einverstanden ist, als Betrüger und Schwindler zu bezeichnen, steht auf gleicher Höhe wie die Leistung der „Freisinnigen Zeitung“, Hrn. Professor Biedermann, einen verdienten Mann und hochgeachteten Lehrer der Leipziger Hochschule, als bezahlen Agenten des Fürsten Bismarck hinzustellen.

Abg **Rickert**: Es ist nicht wahr, daß ich die nationalliberale Partei für jene Artikel verantwortlich gemacht habe. Uebrigens bin ich bereit, noch mehr Parteiblätter zu nennen, welche solche Artikel gebracht haben, mehr als mir selbst lieb ist. Hr. Wolff scheint nicht einmal den gedruckten Bericht gelesen zu haben, der vor ihm liegt. Da steht ausdrücklich, daß Herr Dippe seine Aussage nicht an den Richter abgegeben hat, und daß seiner Aussage drei beschworene Zeugenaussagen gegenüberstehen.

Abg. **Richter**: Hr. Friedberg hat unter Bezugnahme auf mich geäußert, die „Freis. Ztg.“ habe Hrn. Biedermann als einen bezahlten Agenten Bismarcks bezeichnet. Das ist nicht richtig. Die „Freis. Ztg.“ hat nur gesagt, was notorisch ist, daß nämlich Hr. Biedermann bei einer Gelegenheit aus Privatmitteln des Fürsten Bismarck subventionirt worden ist, nnd hat nur behauptet, daß es für einen solchen Mann nicht angemessen gewesen sei, sich an die Spitze einer Agitation für den Fürsten Bismarck zu stellen. Ich habe als Gesindel die Verfasser jener schmachvollen Artikel bezeichnet, ich halte es nicht bloß für anständig, sondern für meine Pflicht, solche Dinge beim richtigen Namen zu nennen.

Abg. **Wolff** (cons.) erwiedert dem Abg. Rickert, daß die Gesetzgebung und Gewalt des preußischen Staates nicht so weit ginge, um eine Dresdener Zeitung zu verfolgen, und versichert weiter, daß er einem auf Aufforderung der vorgesetzten Behörde erstatteten Bericht eines Beamten denselben Glauben schenke, wie einer Zeugenaussage vor dem Richter.

Abg. **Friedberg** (n.-l.) erklärt die Zusammenstellung der Thätigkeit des Professors Biedermann mit dem Beitrag, welchen der Reichskanzler zu einem Ehrengeschenk für denselben gespendet hat, für eine unzulässige Insinuation. Wenn Männern, welche eine Bewegung ins Leben gerufen haben, die auch von ihm gerügt werde, welche aber trotzdem ehrenwerthe Leute seien, mit dem Namen Schwindler und Gesindel belegt werden, so sei das charakteristisch für die Kampfesweise des Herrn Richter. (Beifall.)

Die Wahlen der Abgg. **v. Puttkamer-Plauth** und **Döhring** werden darauf einstimmig für **ungiltig** erklärt. Der Antrag des Abg. **Rickert** auf Ueberweisung des **Protestes** an die Regierung zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung wird gegen die Stimmen der Conservativen, Freiconservativen und eines Theils der Nationalliberalen angenommen.

Da nunmehr ein Vertagungsantrag gestellt wird, erklärt

Abg. **Neubauer**, daß die polnische Fraction wegen der Geschäftslage des Hauses auf die noch auf der Tagesordnung stehende Berathung ihrer Interpellation verzichte.

Nachdem der **Präsident** die Geschäftsübersicht gegeben und ihm auf den Antrag Windthorsts der Dank des Hauses ausgesprochen ist, wird die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

In der darauf folgenden

Schlußsitzung beider Häuser

verliest Minister **v. Puttkamer** die kaiserliche Botschaft vom 25. Mai, durch welche der Landtag geschlossen wird.

Der **Präsident** des Herrenhauses bringt ein Hoch auf den Kaiser aus.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 26. und 27. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromab: Ruckwarth, Braunsberger Amtsmühle, 50 T. Mehl, Ich, Danzig. Abraham, Thorn, 38 T. Gerste, 53,50 T. Roggen, Steffens, Danzig. — Frede, Bromberg, 55 T. Soda, 15 T. Bohnen, Harder, Danzig.

Stromauf: Hempel Danzig, 60 T. Chamottsteine, Ordre; Graczewski, Danzig, 75 T. Chamottsteine, Ordre; Nodachewitz, Danzig, 51 T. Chamottsteine, Ordre; Guligowski, Danzig, 82,18 T. Chamottsteine, Ordre; sämmtlich nach Warschau.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.